

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949**

17 (9.7.1949)

# ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag mittig, Frei Haus 1.83, im Verlag abgeholt 1.63, durch die Post 1.65 zuzüglich 36 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf.

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1./50. Jahrgang

Samstag, den 9. Juli 1949

9r. 17

## Marshall-Plan neuerdings bedroht

### Opposition im USA-Kongreß gegen die Hilfszahlungen wächst

Washington (AEP). Während die europäische Organisation der Marshallplanländer, die OEEC, außerstande ist, für das Problem des europäischen Handels eine Lösung zu finden, die mehr als eine provisorische Notlösung ist, während der amerikanische Finanzminister Snyder in Europa mit seinen Kollegen über den Goldpreis und die Devisenkurse, über den europäisch-amerikanischen Handelsverkehr und über den inner-europäischen Handel berät, macht sich

im Kongreß eine scharfe Opposition gegen das ganze Hilfsprogramm fühlbar. Wenn auch niemand die Abstellung der Kredite an Europa vorschlägt, so verlangen manche Kongreßmitglieder so drastische Streichungen, daß die Durchführung des gesamten Planes gegenstandslos würde.

Jedesmal, wenn der Präsident vom Kongreß neue Kredite für die ECA verlangt, stieß er auf Widerstand, dem er durch zahlreiche Zugeständnisse an die unzufriedenen Senatoren begegnen mußte. Der Sonderbeauftragte für den Marshallplan, Hoffman, muß immer wieder in öffentlichen Reden und vor den zuständigen Kongreßkommissionen nicht nur das Europa-programm verteidigen, sondern auch mit Hilfe eines umfangreichen Zahlenmaterials beweisen, daß Abstriche an diesem Programm von einer gewissen Grenze an, den Wiederaufbau Europas in Frage stellen würden.

Nun ist der Vorsitzende der Finanzkommission des Senats, der demokratische Senator George, gegen die Marshallhilfe aufgetreten. In einer Presseerklärung führte er aus, daß 27 Milliarden Dollar im neuen Budget für unfruchtbare Zwecke, wie Militärausgaben und die ECA, bestimmt seien. Nur auf diesen Gebieten so meinte Mr. George, sei es möglich, Ersparnisse durchzuführen. Allerdings fügte er hinzu, daß eine Besserung der Lage innerhalb der nächsten Monate möglich ist. Sollte sich die Geschäftslage verbessern, so würden auch die Einnahmen des Staatsschatzes steigen. Inzwischen aber seien Streichungen am Budget der ECA und an anderen Fonds die einzige Lösung der augenblicklichen Finanzkrise.

#### Am Dienstag erste Sitzung der Berliner Kommandanten

Berlin (Eigenbericht). — Der britische Kommandant von Berlin hat auf Grund eines von allen Militärregimenten beschlossenen Planes die erste Sitzung der vier Berliner Kommandanten auf nächsten Dienstag einberufen.

Dies ist eine der vorgesehenen Maßnahmen zwecks Durchführung der Beschlüsse der letzten Pariser Außenministerkonferenz zur Schaffung einer Übergangslösung für Berlin und für das Verhältnis zwischen Ost- und Westmächten in Berlin hatten gestern bereits eine Privatbesprechung, bei der, wie man erfährt, ihre bevorstehende Besprechung mit dem russischen Kommandanten über die Durchführung der Pariser Übergangslösungen erörtert wurden.

#### Amnestie für politisch Verurteilte?

Frankfurt (Eigenbericht). — Über eine Amnestie für politisch Verurteilte wird z. Zt. von den Sachverständigen der drei westlichen Militärregierungen beraten. Es wird erwogen Personen die nach 1945 aus politischen Gründen zu Haftstrafen verurteilt wurden an einem bestimmten Stichtage weitgehend Straferleichterung zu gewähren.

#### Handelsbeziehungen zu Japan werden aufgenommen

Frankfurt. — Wie die Zweizonen-Verwaltung für Wirtschaft mitteilt, sind die Vorbereitungen für die Wiederaufnahme der

Handelsbeziehungen zwischen Westdeutschland und Japan abgeschlossen. Es ist beabsichtigt, einen Handelsvertrag in Höhe von mehreren Millionen Dollar abzuschließen. Japan benötigt hauptsächlich deutsche Industrieerzeugnisse und will dafür Textilien liefern. Am Freitag werden bekannte japanische Politiker, unter ihnen der erste Nachkriegspräsident Japans Katsujama, zu einem Besuch des Ruhrgebiets in Düsseldorf erwartet.

#### Vorwürfe gegen den britischen Egoismus

Weittragende Verhandlungen in London (Eig. Bericht). — Freitagvormittag ist der amerikanische Finanzminister John Snyder, mit dem Flugzeug von Paris kommend, in London eingetroffen. Vor seinem Abflug hatte Snyder in Paris betont, er wolle sich in London dafür einsetzen, daß der mehrseitige Handelsverkehr und die Konvertierungsmöglichkeiten der Währungen wiederhergestellt würden. Er beabsichtige jedoch nicht, mit dem britischen Schatzkanzler über eine Abwertung des englischen Pfundes zu verhandeln.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß sich aus Anlaß der Anwesenheit des amerikanischen Finanzministers in London unter Umständen sehr heftige Debatten hinter verschlossenen Türen abspielen werden.

Es ist deutlich, daß sich in der amerikanischen Öffentlichkeit wie im Kongreß eine wachsende Mißstimmung gegenüber der Entwicklung in Europa bemerkbar macht. Wohl ist der britische Schatzkanzler Sir Stafford Cripps kürzlich mit einem großen persönlichen Erfolg von den Pariser Wirtschaftsverhandlungen der Marshall-Plan-Länder nach Hause gekommen, aber es kann sein, daß gerade dieser Erfolg, der ihm den Befehl seiner Landsleute gebracht hat, die Ursache für eine Spannung zu den USA wird.

In Amerika wird der britischen Wirtschaftspolitik mehr oder weniger vorgeworfen, daß sie durch ihre Unnachgiebigkeit und ihre Bereitschaft zu nur unbedeutenden Zugeständnissen die weitere Durchführung des Marshall-Plans nicht erleichtert hat. So hat der Senator Ferguson als Mitglied des Finanzausschusses des amerikanischen Senats den Briten direkt die Sabotage der versprochenen Zusammenarbeit vorgeworfen.

Dazu betrachtet man die Sozialisierungspolitik der britischen Regierung in der amerikanischen Öffentlichkeit mit unverbohlenem Mißtrauen. Man meint, daß eine weitere Hilfestellung für England letzten Endes nur der Erweiterung eines teuren kollektivistischen Experiments dienen würde, ohne daß sich diese Hilfe auf die größeren Ziele des Marshall-Planes auswirken würde. Und schließlich kommt als weiterer, psychologisch nicht zu unterschätzender Umstand noch hinzu, daß in dem Augenblick, als die Nachrichten von der Unnachgiebigkeit des britischen Schatzkanzlers bei den Pariser Verhandlungen in Washington eintrafen, dort das Defizit des Staatshaushalts in Höhe von 2 Milliarden Dollar bekanntgegeben werden mußte. Dadurch hat nicht nur die Kritik an der britischen Politik, sondern auch die Streichungslust der Senatoren an den europäischen Hilfsgeldern zugenommen.

Britischer Orden für General Hays. Der stellvertretende amerikanische Militär-Gouverneur General Hays wurde von General Robertson mit einem britischen Orden ausgezeichnet. Die Auszeichnung erfolgte für die Verdienste des amerikanischen Generals während des zweiten Weltkrieges.

Propheten hätten jedoch Unrecht gehabt.

U. a. griff Pijade die Sowjetunion auch deshalb an, weil sie ihre Unterstützung der jugoslawischen Territorialansprüche gegenüber Österreich zurückgezogen hat.

Marshall Tito übermittelte dem amerikanischen Außenamt Einzelheiten über den Fünfjahresplan der jugoslawischen Wirtschaft. Bekanntlich hat Jugoslawien von der Weltbank eine Anleihe in Höhe von 100 Millionen Dollar erbeten. Die Weltbank beabsichtigt, aus diesem Grund demnächst ein Komitee nach Jugoslawien zu schicken.

Sowjet-Union zahlt weniger Zinsen. Wie aus Washington gemeldet wird, hat die Sowjet-Union aus eigenem Entschluß die Zinszahlungen für die amerikanischen Leih- und Pachtlieferungen um zwei Drittel gekürzt. Eine Erklärung für dieses Vorgehen wurde nicht abgegeben.

## Dr. Maier über Bundessitz

Stuttgart (Eigenbericht)

Ministerpräsident Dr. Maier gab zu Beginn der gestrigen Pressekonferenz einen eingehenden Bericht über die am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Ministerpräsidenten-Konferenz in Bad Schlangenbad. Über seine persönliche Meinung in der Frage des zukünftigen Bundessitzes befragt, erklärte Dr. Maier bei dieser Gelegenheit, Bonn sei eine Fehlentscheidung.

Bei dem großen Voranschlag für Bonn 3,8 Millionen DM zur Erlangung der notwendigen Einrichtungen einzusetzen, handelt es sich um einen Betrag, der jährlich zu entrichten sei und nicht um einen einmaligen Betrag. Man habe befürchtet, daß bei einer zukünftigen Bundesregierung für Gesamtdeutschland Berlins Stellung auf Grund der Tradition der alten Kaiserstadt Frankfurt am Main als endgültige Bundeshauptstadt in Frage gestellt sei. Wenn Deutschland aber wieder zusammenkommt, sollte man Berlin diese Chance geben und hierbei sei nicht entscheidend, ob Bonn oder Frankfurt/Main bis dahin Bundessitz war. Auf alle Fälle müßten die Deutschen dann ihre Regierungszentrale weiter nach dem Osten verlegen.

Auf die Frage, ob nicht in Verbindung mit den Wahlen zum ersten Bundestag auch die Entscheidung über den Bundessitz verknüpft werden könnte, — dann wäre doch

die tatsächliche Volksmeinung festgestellt — antwortete Dr. Maier mit der Feststellung, für so liberal halte er die Verteidiger Bonn nicht. Er habe daher eine Abstimmung der 11 deutschen Landtage als tragbare Kompromißlösung vorgeschlagen, was leider abgelehnt worden sei. Auf den zukünftigen Südweststaat eingehend, sagte Dr. Maier, daß man sich entschlossen habe, erst dann eine Entscheidung von der Bundesregierung zu fordern, wenn Württemberg die genaue Stellungnahme Südbadens kenne. Entscheidend sei hierbei, ob die südbadische Regierung in ihrer Gesamtheit endgültig den Zusammenschluß wolle. Wenn man die Bundesgesetzgebung in dieser Frage abwarten wolle, würde noch sehr viel Zeit vergehen. Man dürfe deshalb nicht darauf warten, sondern solle eine Vereinbarung in Freiheit finden. Dies sei auch die Ansicht Südwürttembergs. Es sei nicht zuträglich, im jetzigen Stadium eine umfassende Entscheidung zu treffen.

Auf die Beziehungen zwischen Nordwürttemberg und Nordbaden eingehend, stellte der Ministerpräsident fest, daß diese im Zeichen des Wahlkampfes in der Zukunft noch mehr geschult würden. Die vom Landesteil Baden immer wieder vorgebrachten Beschwerden über eine Benachteiligung Nordbadens durch Württemberg seien in jedem Falle gewissenhaft geprüft und dabei festgestellt worden, daß diese entweder unbegründet oder mit viel Stimmenaufwand aufgebauscht worden seien.

R.H.G.

## Beginn der Londoner Besprechungen

London (Eigenbericht). Freitag vormittag begannen die ersten Besprechungen in London über die Wirtschaftslage im Sterlinggebiet. Der amerikanische Finanzminister Snyder und der kanadische Finanzminister Abbot wurden von Premierminister Attlee empfangen.

#### Ein britischer Vorschlag

Handelsminister Wilson gab gestern bekannt, welche Schritte Großbritannien zur Erleichterung des europäischen Handels unternimmt. Großbritannien beabsichtigt die Beschränkungen der Einfuhr zahlreicher Waren vom Kontinent zu lockern, jedoch nur in solchen Fällen, wo nicht Zahlungen in Gold oder Dollar zu leisten sind. Wilson sagte: „Solange gewisse britische Industrien ihre Erzeugnisse auf dem Inlandsmarkt nicht uneingeschränkt absetzen dürfen, ist es unecht, ausländischen Fabrikanten den uneingeschränkten Verkauf derselben Erzeugnisse in Großbritannien zu gestatten.“ Wie weit Großbritannien die Einfuhrbeschränkungen aufheben könne, hänge davon ab, wie weit andere Länder ihre Einfuhrbeschränkungen lockern. Vorschläge in diesem Sinne für die wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa wurden von Sir Stafford Cripps zugesagt.

Handelsminister Wilson teilte mit, daß alle Teilnehmerstaaten der Organisation zugesagt haben, ähnliche Schritte zur Erleichterung des Handels zu unternehmen.

#### Truppen im Hafen

London (Eigenbericht). Ungefähr tausend Soldaten und Matrosen läschen heute hier Lebensmittel von den durch den Hafnarbeiter-

streik stillgelegten Schiffen. Als die Truppen gestern eine Ladung argentinischen Fleisches zu läschen begannen, trat eine Anzahl von Arbeitern in einem anderen Teil des Hafens zum Protest in den Ausstand und andere drohten sich ihnen anzuschließen. Über 10 000 Hafnarbeiter streiken jetzt. 100 Schiffe liegen still.

#### Ende der See-Manöver

London (Eigenbericht). — Die großen Manöver der Seestreitkräfte des West-Union sind beendet. Wie der britische Befehlshaber erklärte, sind die Manöver ein großer Erfolg gewesen. Es habe sich gezeigt, daß die Länder der West-Union in einem Verband zusammenarbeiten könnten.

#### Polizeiaktion gegen die Kommunisten in Australien

Sidney (R). Australische Polizei besetzte gestern morgen überraschend das Hauptbüro der kommunistischen Partei Australiens. Auf Anordnung der Regierung wurden die Mitgliederkartei, sowie mehrere Lastkraftwagen Akten beschlagnahmt. Die Durchsuchung des Hauptquartiers erfolgte, weil man vermutete, daß die Kommunisten gegen das kürzlich verabschiedete Notstandsgesetz verstoßen haben. Bekanntlich verbietet dieses Gesetz eine Unterstützung der gegenwärtig streikenden australischen Bergarbeiter.

Kommunistische Funktionäre der australischen Hafnarbeiter-Gewerkschaft kündigten einen Hafnarbeiterstreik an, falls ein Mitglied ihrer Gewerkschaft verhaftet würde.

## Versorgung Berlins erstmals ausreichend

Berlin (Eigenbericht). — Wie ein britischer Sprecher heute bekannt gab, gingen in Berlin zum ersten Male seit Aufhebung der russischen Blockade Verbrauchsmittel in genügender Menge ein. Die tägliche Tonnenzahl einschließlich der Versorgung durch die Luftbrücke betrug 28 000 to, was die Anlegung erheblicher Vorräte für den Winter gestatten dürfte.

Infolge dichten Nebels über Berlin und Westdeutschland wurde der Luftversorgungsdienst für Berlin heute früh zum ersten Male seit drei Monaten völlig unterbrochen.

#### Ost-West-Handelsbesprechungen fortgesetzt

Frankfurt (Eigenbericht). — Vertreter der deutschen Bizonenbehörde und eine Delegation der deutschen Wirtschaftskommission für die Ostzone setzten heute ihre Besprechungen über den Handel zwischen den deutschen Zonen fort.

#### Die Hohen Kommissare in Bonn

Bonn (Eigenbericht). — Am Freitag sind in Bonn die Hohen Kommissare McCloy und General Robertson eingetroffen, um die Unterbringung ihrer Stube in der Bundeshauptstadt zu besprechen. Als Vertreter des französischen Hohen Kommissars nimmt General Noiret an den Verhandlungen teil. Es soll auch die Frage einer unabhängigen Zone, in der die westdeutsche Regierung ihren Sitz haben soll, besprochen werden.

#### Der Status von Bonn

London (Eigenbericht). Ein Sprecher des britischen Außenministeriums in London erklärte heute, Bonn würde nicht mehr zur britischen Besatzungszone gehören, wenn

es Sitz der westdeutschen Bundesregierung geworden sei. Bonn werde dann der Kontrolle aller drei Westmächte unterstellt werden, jedoch nicht als extraterritoriales Gebiet.

#### Wilkinson geht zurück nach USA

Berlin. — Der Leiter der Abteilung für Wirtschaft in der amerikanischen Militärregierung für Deutschland, Lawrence Wilkinson, kehrt am 15. Juli nach den USA zurück. Wilkinson ist der erste der langjährigen leitenden Beamten, der den Stab des Hohen Kommissars verläßt.

Aus amerikanischen Kreisen verlautet, daß der größte Teil der Beamten, die unter General Clay tätig waren, in den nächsten Monaten ihre Arbeit beenden werden.

Der Leiter der Abteilung für die Eigentums-Kontrolle, Hawkins, hat sein Amt niedergelegt. Diese Abteilung wird aufgelöst und ihre Funktionen werden deutschen Stellen übertragen.

Der frühere Leiter der Osteuropa-Abteilung im amerikanischen Außenministerium wurde zum politischen Berater der amerikanischen Militärregierung in Berlin ernannt.

Deutschland kann Mitglied der Weltbank werden. In einem Interview erklärte heute der Generalsekretär der Weltbank, Chester McLean, Deutschland und Österreich könnten auch ohne Friedensvertrag Mitglieder der Weltbank werden, wenn die Bundesregierungen dieses beantragen. Er sagte, es sei erfreulich, wie schnell die deutsche Mark dem Vertrauen des Auslandes erworben habe.

## Jugoslawien feiert Tito-Aufstand

Belgrad. — In ganz Jugoslawien fanden gestern Feierlichkeiten zum 8. Jahrestag des Tito-Aufstandes gegen die deutsche Besatzung statt. Der Präsident der jugoslawischen Nationalversammlung, Moshe Pijade, erklärte, Jugoslawien werde niemals eine Kolonie des Westens, noch eine sowjetrusische Provinz werden.

Im Verlauf seiner Ansprache richtete Pijade Angriffe gegen die Sowjetunion und die, wie er sich ausdrückte, „heulenden Derwische des Kominform“. „Jugoslawien“, so sagte Pijade, „hat seit dem Ausschluß aus dem Kominform stark an Erfahrungen gewonnen.“ Es habe gelernt, daß sich hinter dem Gerede von sozialistischem Internationalismus die Unterdrückung eines kleinen Staates durch eine Großmacht verbergen kann. Die Propheten der Kominform hätten gewissagt, daß Jugoslawien nach seinem Ausschluß aus der Kominform wieder ein kapitalistisches System bekommen würde. Die

### Mehr Wohnungen durch höhere Mieten?

Zwei Meinungen. Wer hat recht?

Im „StädteTag“, der Zeitschrift für kommunale Praxis und Wissenschaft (Heft 6) wird das Thema Mietpreisstop und Wohnungsbau erörtert. Zwei Meinungen stehen sich gegenüber. Wir bitten unsere Leser um Stellungnahme.

#### Für

Nur durch die völlige Freigabe der Mieten kann die notwendige Belebung des Wohnungsbau herbeigeführt werden. Begründung:

1. Ein öffentlich-rechtliches Interesse an einem weiteren Schutz der „privilegierten“ Altmieter gegenüber Mietpreiserhöhungen bestehe nicht mehr, da dieser Schutz seine ursprünglich soziale Funktion verloren habe und sich nur noch zu Ungunsten der Wohnungslosen auswirke, die von der Bedarfsdeckung ausgeschlossen würden.

2. Die staatlichen Finanzierungsmittel, die für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden können, seien auch bei Heranziehung von Mitteln aus dem Lastenausgleich zu geringfügig, ein nennenswertes Wohnungsbauprogramm zu gewährleisten.

3. Letzten Endes fehle für die Inhaber unterbelegter Wohnungen wegen der zu niedrigen Stoppmieten jeder finanzielle Anreiz zur freiwilligen Abgabe von Räumen. Bei einer Mietpreisfreigabe werde daher vor allem der schwerfällige Apparat der Wohnungszwangswirtschaft in natürlicher Weise gelockert.

(Dr. Fritz Kleffer.)

#### Gegen

Die Aufhebung des Mietpreisstopps für die bis zum 20. 6. 48 bezugsfertigen Gebäude würde außer für den Hausbesitzer selbst, (der dadurch in den Geruch einer privilegierten Kaste geriete) für niemanden von Nutzen sein. Alle Mieter würden vielmehr nach ihrer Ansicht berechnete Lohnerhöhungsforderungen stellen — zusammenrücken können sie ohnehin nicht mehr —, und damit das verzweifelte Bemühen aller maßgeblichen Stellen um den sozialen Frieden zunichte machen. Der geringe Teil der Bevölkerung, der es bisher verstanden hat, Wohnraum über das gesetzliche Maß hinaus in Anspruch zu nehmen, wird in einer höheren Miete schwerlich einen Grund für die freiwillige Abgabe von Wohnraum sehen, während die Insassen von Notunterkünften die „freie Miete“ gar nicht bezahlen könnten, abgesehen von der Steigerung der öffentlichen Ausgaben durch die von der Mietsteigerung betroffenen Wohlfahrtsempfänger. Es muß daher mit Nachdruck betont werden, daß für den bestehenden Wohnraum weder wirtschaftlich noch sozial die geringste Veranlassung zur Aufhebung des Mietstopps besteht.

Deshalb besseres Ergebnis durch die vom Wirtschaftsrat beschlossene Umlegungsmöglichkeit der steuerlichen Mehrbelastung des Hausbesitzes seit 1945 oder des Wassergelds, gegebenenfalls mit geringer Mietpreiserhöhung zur Abdeckung der erhöhten Instandsetzungskosten.

(Dr. Paul Edelmann.)

#### Arbeitslosigkeit nur durch Bauen zu überwinden!

Wenn jetzt allein im Arbeitsamtsbezirk Karlsruhe über 10000 Arbeitslose gemeldet sind, so ist dies ein Grund mehr, um den Wohnungsbau zu beschleunigen. Bei Notstandsarbeiten sind etwas über 1000 Mann beschäftigt. Nur wenn die Bauwirtschaft voll in Gang kommt, kann die Zahl der Arbeitslosen wesentlich herabgedrückt werden. Etwa 25 Millionen DM stehen jetzt vom Land Württemberg-Baden für Bauarbeiten im Bezirk Karlsruhe zur Verfügung. Kein Tag darf verloren gehen, um mit diesen Geldern das Bauen in Stadt und Land zu fördern.

#### Kritik am Wohnungsbau

In einem Aufsatz kritisiert das liberale britische Blatt „Manchester Guardian“ sehr stark die Frage des Wohnungsbaus in Westdeutschland. Das Blatt schreibt u. a.: „Während des Krieges wurden über 40 %

der Wohnungen in Westdeutschland zerstört. Die Bevölkerung Westdeutschlands ist jetzt um 25 % größer als 1939. ... Jetzt sind für eine größere Bevölkerung als 1939 nur 296 000 Wohnungen vorhanden, von denen 30 % beschädigt sind. Der Wiederaufbau der deutschen Städte ist eine ungeheure Aufgabe. Die deutschen Behörden haben nicht alles getan, was sie hätten tun sollen. Es werden zwar bereits viele Neubauten aufgeführt, aber meist handelt es sich nur um Land- und Pritahäuser für die Besorgestellten, um Kinos und Kirchen. Das Privatunternehmertum hat kein Interesse an dem Bau von Arbeiterwohnungen, da die Mieten einer strengen Kontrolle unterliegen und die Baukosten stark gestiegen sind. Kapital wird nicht investiert, solange nicht höhere Mieten als die jetzigen gewährleistet sind. Baugesellschaften nach britischem Muster sind in Deutschland so gut wie unbekannt.“

kann sogar eine Enteignung notwendig machen, z. B. bei Grund und Boden, der für den Wohnungsbau benötigt wird.

#### Artikel 14

1. Das Eigentum und das Erbrecht werden gewährleistet. Inhalt und Schranken werden durch die Gesetze bestimmt.

2. Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.

3. Eine Enteignung ist nur zum Wohle der Allgemeinheit zulässig. Sie darf nur durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes erfolgen, das Art und Ausmaß der

ist unter gerechter Abwägung der Interessen der Allgemeinheit und der Beteiligten zu bestimmen. Wegen der Höhe der Entschädigung steht im Streitfall der Rechtsweg vor den ordentlichen Gerichten offen.

#### Artikel 15

Grund und Boden, Naturschätze und Produktionsmittel können zum Zwecke der Vergesellschaftung durch ein Gesetz das Art und Ausmaß der Entschädigung regelt, in Gemeineigentum oder in andere Formen der Gemeinwirtschaft überführt werden. Für die Entschädigung gilt Artikel 14 Abs. 3 Satz 3 und 4 entsprechend.

Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre.

#### Lohnüberweisungen aus Frankreich jetzt möglich

Die neue Bestimmung tritt am 15. Juli in Kraft

Paris (AEP). Bisher hatten die in Frankreich beschäftigten deutschen Arbeiter und Techniker keine Möglichkeit, Geldüberweisungen an ihre Familien in Deutschland vorzunehmen. Seit längerer Zeit wurden darüber zwischen den zuständigen Organisationen und der französischen Regierung Verhandlungen geführt, um diesen Mangel zu beheben. Das französische Arbeitsministerium hat nun bekannt gegeben, daß die in Freiarbeiter umgewandelten ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen und diejenigen Arbeiter und Techniker, die nach dem 1. Januar 1946 nach Frankreich gekommen sind, ab 15. Juli dieses Jahres einen Teil ihres Arbeitsverdienstes an ihre in den drei Westzonen in Deutschland lebenden Familienangehörigen überweisen können. Nach der Ostzone und nach Berlin besteht vorerst allerdings keine Überweisungsmöglichkeit.

Die deutschen Zivilarbeiter erhalten auf Anforderung von ihrem zuständigen Arbeitsamt ein „Überweisungsbuch“, in dem der Arbeitgeber die erhaltenen Lohnsummen einträgt. Die Postämter nehmen die Überweisung der Geldbeträge nur unter Vorlage dieses Überweisungsbuches vor, aus dem alle Einzelheiten wie Familienstand, Berufskategorie usw. ersichtlich sind. In größeren Betrieben können die Überweisungen auf Wunsch durch den Arbeitgeber als Sammelforderungen vorgenommen werden. Für die Umrechnung kommt der offizielle Kurs in Frage.

Übrigens ist neuerdings auch eine Bestimmung herausgekommen, wonach in Zivilarbeiter umgewandelte ehemalige Kriegsgefangene, die nach Deutschland entlassen wurden, bis spätestens nach Ablauf von 12 Monaten wieder zu ihrem früheren Arbeitgeber nach Frankreich zurückkehren können. Die genannte Frist war bisher mit 6 Monaten bemessen. Die betreffenden Zivilarbeiter haben auch das Recht, ihre Familien nach Frankreich mitzunehmen.

#### Untersuchungsausschüsse tagen öffentlich

Frankfurt. Die vom Plenum des Frankfurter Wirtschaftsrates eingesetzten beiden Untersuchungsausschüsse, die den Fall Kriedemann (angeblicher Gestapospitzel) und den Fall Pünder (angeblich Zustimmung zur Abzweigung bizonaler Baugelder für Bonn) zu prüfen haben, treten zu ihrer ersten öffentlichen Sitzung im Plenarsaal des Wirtschaftsrates in Frankfurt am 8. 7. 1949 nachmittags zusammen. Den Vorsitz führen jeweils Abgeordnete der Parteien, die den Antrag zur Verfahrenseröffnung stellten: in Sachen Pünder der Abg. Seuffert (SPD), in Sachen Kriedemann der Abg. Dr. Bucarius (CDU).

### Südwestdeutsche Nachrichten

#### Todesurteile im Ravensbrück-Prozess

Rastatt. — Die Urteile im Ravensbrück-Prozess sind verkündet: die ehemalige SS-Auseherin Erna Mühlihaus wurde zum Tode verurteilt. Gegen Sophie Danischewski, gegen die das Verfahren in Abwesenheit geführt wurde, wurde ebenfalls die Todesstrafe ausgesprochen. Fünf Jahre Gefängnis erhielt Käthe Herzog, drei Jahre Gefängnis Maria Schallenberg. Zu je zwei Jahren Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, wurden Lena Barth und Hedwig Wesse verurteilt. Die Angeklagte Margarete Franzen wurde freigesprochen.

#### Lindauer Herbstwoche 1949

Lindau. — In der Zeit vom 11.—25. September führt die Stadt Lindau ihre diesjährige Herbstwoche durch. Im Stadtmuseum wird eine Schau zu sehen sein, die neben kostbaren Edelsteinen und Perlen aus Idar-Oberstein Orchideen aus der Großgärtnerlei Münz in Waiblingen bei Stuttgart zeigt. Eine zweite Ausstellung bringt Glas, Porzellan, Keramik und Blumen.

#### Großfeuer in Möbelfabrik

Pfalzgrafenweiler. — In den Nachmittagstunden des Dienstag brach aus bisher nicht geklärt Ursache im Dachstuhl des Hauptfabrikationsgebäudes der Möbelfabrik Lutz ein Brand aus, der bei dem herrschenden Wind rasch um sich griff und ein zweites Gebäude, in dem sich ebenfalls Fertigungsräume befanden, erfaßte. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehren von Pfalzgrafenweiler Freudenstadt und Nagold gelang es schließlich, das Großfeuer auf seinen Herd zu beschränken. Der wertvolle Maschinenpark konnte zum größten Teil gerettet werden, doch ist der Schaden beträchtlich, da fertige Möbel, Schmittware und Furniere den Flammen zum Opfer gefallen sind. Menschenleben sind nicht zu beklagen. (FB)

Todtnau. Der bekannte Hotelier Albert Schladerer beging am 7. Juli seinen 70. Geburtstag. Seine Hauptwirkungsstätte war der berühmte „Feldberger Hof“. In einem über vier Jahrzehnte langen unermühten Berufsleben war er Tausenden und aber Tausenden von Gästen aus aller Herren Länder auf dem Feldberg ein stets lebenswürdiger Wirt, der es verstand, sowohl seinen Sommer- als auch seinen Wintergästen alle Ferienannehmlichkeiten in diesem wahren Eldorado aller Sportler und Wanderer zu verschaffen. Ihre Wünsche vereinen sich am Ehrentage des Jubilars mit der Hoffnung, daß Albert Schladerer recht bald den Tag erleben möge, da der „Feldberger Hof“ endgültig seitens der französischen Besatzungsmacht freigegeben und wieder allen zur Verfügung stehen wird. (RuV)

#### Ferien für das Forum

Wegen der Bundestagswahl werden die Forumveranstaltungen einige Wochen lang ausgesetzt. Das letzte Forum vor diesen Ferien fand in Liedolsheim statt. Die Verbesserung der Kreisstraße wurde zugesagt. Zur Förderung des Wohnungsbau empfahl Rat Eckert die Selbsthilfe nach dem Beispiel von Wörsingen, wo 13 Familien an der Arbeit sind, um sich selbst ein Heim zu schaffen. Das Landratsamt vermittelt die dazu notwendigen Kredite. Um eine regelmäßige Wasserzufuhr trotz Sinken des Grundwassers zu erreichen, wurde der Bau einer weiteren Schleuse in Aussicht gestellt. Das Liedolsheimer Forum hat durch sachliche Fragestellung der Einwohner praktische Ergebnisse gehabt und verdient deshalb auch in den anderen Gemeinden Beachtung.

### Unsere Rechte und Pflichten regelt das Grundgesetz VIII.

Durch die Anerkennung des Eigentumschaftsordnung bestätigt. Eine schrankenlose Verfügungsgewalt über sein Eigentum wird dem Einzelnen jedoch nicht zuerkannt, vielmehr soll der Gebrauch des Eigentums dem Wohl der Allgemeinheit dienen. Jedes Unternehmen steht also unter dieser sittlichen Verpflichtung. Das Wohl der Allgemeinheit

PETER HILTEN



Copyright 1949 by Verlag Helmut Seiler, Stuttgart.

15. Fortsetzung  
„Libbery“ leuchtete nachts in gewaltigen Neonschriften in den Großstädten der Erde. Es schimmerte im Titelvorspann von Filmen in den Lichtspieltheatern von Tokio westwärts bis wieder Tokio.

Es gab viele Fabriken, die irgendeinen Stoff von Libbery bezogen mußten. Französische Duftfabriken, Ölfabrikanten, Kraftwagenfabriken hingen mit einem wichtigen Zipfel von Libbery-Owen ab. Viele Werke ahnten gar nicht, daß hinter ihren allmächtig scheinenden Generaldirektoren — durch eine Holdinggesellschaft verschleiert — Libbery-Owen stand und die Fäden zog.

Der Name Owen hatte nichts mehr zu sagen. Mr. Basil Owen war längst auf seinem Landsitz an der blauen Küste Frankreichs sanft verstorben. Die Erben waren geschickt abgefunden worden, und die Anteile, Shares und Aktien waren in die Tresors der Libberys zurückgeführt. Das Haupt der Firma hatte unter dem Schutz der amerikanischen Gesetze den Namen Libbery-Owen angenommen. Wußte Mr. Leslie Libbery-Owen, daß mit dieser Namensänderung sein Familienname im Laufe der letzten hundert Jahre die zweite Wandlung erfahren hatte? Dokumentarisch sicher wußte er, es jedenfalls nicht.

Unternahm Mr. Leslie Libbery-Owen eine Reise, so schenkte ihr die Presse die gleiche Bedeutung wie der diplomatischen Reise eines Staatsmannes. Trotzdem gab es in den Archiven der großen Pressebildzentralen kaum ein halbes Dutzend guter Bilder von ihm.

Wie sah er aus?

Ein großer Herr zwischen vierzig und fünfzig mit glattrasiertem Gesicht und manchmal wie schou blickenden großen Augen. Sein Gesicht war ein Rätsel, und man sagte, das sei sein Erfolg. Er hatte einen Zug im Gesicht, der ein ganz leichtes, nie verschwindendes Lächeln vortäuschte. Mit seiner Wortkargheit und beinahe müden Sprechweise, die nie Ja oder Nein verriet, machte er die gewichtigsten Verhandlungsführer unsicher. Nur einer kannte ihn bis ins Innerste, Hamilton Lloyd, den man in jedem Haus der Libbery-Owen Inc. den „Vize“ nannte.

Mr. Libbery war ein Geschäftsmann, der auf Reisen — je nach dem Gastland — von Privatsekretären, Detektiven, Geschäftsträgern und Industriekapitänen begleitet war.

Es gab viele Reden um Leslie Libbery-Owen. Die böseartige wurde nur gestiftet: er habe sein Werk auf der festesten Grundlage aufgebaut, die es gäbe, — auf der menschlichen Dummheit. Vorsichtiger urteilten die Finanzleute. Sie lobten, daß er es meisterlich verstände, für seine Pläne immer die richtigen Leute arbeiten zu lassen. Seine Furcht vor Photographen und Öffentlichkeit war sprichwörtlich geworden.

Trotz all dieser Reden wußte doch niemand viel über den Mann, dessen Name mit der westwärts wandernden Nacht über Eisenstädte leuchtete.

Der Libbery-Konzern hatte in Paris mehrtägige Verhandlungen anberaumt. Die wichtigsten Beleggegenstände: die Gewährung einer Aufbauanleihe für Portugal mit Festsetzung der dafür zu leistenden Sicherheiten in Form von Alleinhandels-

rechten, lerner die Errichtung eines großen chemischen Werkes in England — die englische Kommission war bereits vor einigen Tagen in Paris eingetroffen —, und nicht zuletzt die vorbereitenden Verhandlungen über die Verwertung eines aussichtsreichen, in den Versuchslaboratorien von Wilmington in Ausarbeitung stehenden Farbenfilmverfahrens, waren von solcher Wichtigkeit, daß die Anwesenheit Mr. Leslie Libbery-Owens und natürlich auch des „Vize“ nötig war. —

Von Paris sah Ruth wenig. Sie hatte zehn bis zwölf Stunden täglich zu arbeiten. Abends fühlte sie sich innerlich ausgebrannt und leer. Die Verhandlungen brachten eine Überlast von anfangs noch ungewohnter Arbeit, und der „Vize“ verlangte ständig volle Bereitschaft. Es war ein hatter Anfang.

Es schien Ruth zwar, als ob der „Vize“ sie mit besonderer Geduld behandle und sie ganz für seinen Dienst erzeuge. Sie schätzte ihn und gab sich Mühe, ihn zu verstehen. Sie gewann auch Vertrauen zu ihm.

Manches war merkwürdig. Warum zum Beispiel fanden die Verhandlungen mit den Engländern nicht im Sitzungszimmer des eigenen Hauses, sondern im Hotel de Strasbourg statt? Warum ging Lloyd nicht immer zu den Verhandlungen, sondern hing lieber stundenlang am Fernsprecher? Ging etwa der „Präsident“ hin? Ruth kannte ihn noch gar nicht.

Dann hatte sie auch private Sorgen. Der Vater! Warum war denn immer noch keine Antwort von zuhause da? Sie wurde unruhig, fühlte sich grenzenlos allein, suchte nach Erklärungen für sein Schweigen. Es gab natürlich viele Gründe dafür. Vor allem den, daß ihr Brief nicht leicht zu beantworten war.

Es war doch hoffentlich nichts geschehen? Sie beschloß sich. Was konnte denn geschehen sein? Die gute Margret würde ihr ja sofort schreiben oder telegraphieren. So unbeholfen war das alte Fräulein nicht, daß sie sich in so einem Falle nicht zu helfen wüßte. —

Einmal hatte Ruth auf ihrem Wege von der Rue de Lille nach dem Bürohaus der Libbery-Owen Inc. — ihr Weg zur Arbeit war mit kleinen Änderungen täglich der gleiche — sonderbare Be-

gegnungen. Es schien ihr, daß man sie mit irgend-einer bekannten Pariser Dame verwechselte. Sie verzichtete auf U-Bahn und Omnibus, und da sie wußte, daß auch ihr Aufenthalt in Paris bei der Reiseruhe ihres Chefs, Mr. Hamilton Lloyd, von beschränkter Dauer sein würde, so genoß sie Paris auf ihren täglichen Gängen zur Arbeitsstätte und zurück nach der Rue de Lille auf ihre Weise.

Sie atmete Paris, wenn sie über die Solferino-Brücke ging und Seine-abwärts nach der Concorde-Brücke und hinauf nach der Royal- und Heiligen Väter-Brücke sah. Sie überschritt die Seele Frankreichs, wenn sie den Garten der Tuilerien querte und das herrliche Bild der fast im Unendlichen verschwindenden, sanft ansteigenden Frankstraße der Avenue des Champs Elysees in sich aufnahm und an deren fernem Ende im feinen Stadtnebel die massigen Umrisse der Arc de Triomphe wahrnahm. In dieser Seelenreise der Weltstadt lag das Schlafzimmer des letzten Prunkkönigs von Frankreich, der kleine Triumphbogen im Garten des Louvre, der Obelisk von Luxor und endlich jener große Siegesbogen am Place Etoile mit dem Grabe des unbekanntesten Soldaten. Die vielen großen Verkehrsadern mit rumpelnden grünen Omnibussen, ganzen Kolonnen von Taxis, Privatwagen und Lieferfahrzeugen, die die Flucht dieser geschichtsschweren Avenue kreuzten, störten das Bild nicht, im Gegenteil, in ihrer Bewegung spiegelten sich der Fleiß, der Schwung und die Melodie dieser Stadt, Panama, Lutece, Paris!

Jenseits des Tuileriegartens führte Ruths Weg durch die Rue Castiglione, über den Vendôme-Platz und schließlich durch die elegante Rue de la Paix mit den exklusivsten Modeshäusern Europas, den reichsten Juwelieren einer internationalen Luxuswelt und den wartenden Autos teurerer Ikondität. Jenseits des Opernplatzes sah Paris nach Geschäftstagen aus. In der Rue Auber sah Ruth Bankpaläste, Reisebüros und Hotels, schließlich auf dem Boulevard Hauffmann angelangt, zwischen den großen Warenhäusern des Printemps und der Galeries Lafayette, betrat Ruth das große Haus der Libbery-Owen Chemical Industries Inc.

Die sonderbaren Begegnungen glitten sich alle, — mit einer Ausnahme.

Fortsetzung folgt.

# Juli 1849 Das Ende einer südwestdeutschen Volksbewegung

Wer vor über 100 Jahren durch unsere Heimatlandschaften am Neckar und Oberrhein wanderte und ein Sänger, Turner oder gar Volksvereinsmitglied war, der konnte sicher sein, daß er überall gastliche Aufnahme fand. Die Vereine stellten „Zeugnisse“ aus, in denen die Brüdervereine in den anderen Orten gebeten wurden, den Überbringer mit Rat und Tat zu unterstützen. Man fuhr mit der Post zwei- oder vierspännig, auf manchen Strecken sogar schon mit der Eisenbahn.

Aber was trieb die Männer hinaus in die nahe und weite Nachbarschaft? Was sangen sie in ihren überall verbreiteten Liedern, was bejubelten sie voller Begeisterung bei den Versammlungen landauf, landab? Eine Volksbewegung ging durch unsere südwestdeutsche Heimat, aber sie mußte sich in den damaligen Fürstenstaaten fast unsichtbar halten und deshalb „tarnen“. Zwar konnten die Freiheitsanhänger in den Landesparlamenten schon manches deutliche Wort wagen, aber noch waren in den Jahren des „Vormärz“ die Volksforderungen von den Regierungen nicht genügend erfüllt worden.

Erst als seit dem Februar 1848 die Pariser wieder auf den Barrikaden standen, drangen auch die „Sturmpetitionen“ in den fürstentümlichen Landtagen durch; dem Volk wurde Versammlungs- und Vereinsfreiheit und manches andere Grundrecht eingeräumt. Jetzt konnten die Männer, die sich in der Feuerwehr, im Sängerbund, in der Turnerschaft und in den Volksvereinen gesammelt hatten, ohne Gefahr in der Öffentlichkeit auftreten und so kam es an vielen Orten zu jenen von Begeisterung erfüllten Volksfesten, zu denen die Städte schwarz-rot-goldenen Fahnen schmuck anlegten.

Aber manchmal ging es nicht schnell genug und vor allem in der Nähe Frankreichs und der Schweiz fehlte es nicht an jenen alle Länder durchziehenden Revolutionären, die den „europäischen Völkerfrühling“ künstlich beschleunigen wollten. Heckers südbadischer Aufstand im April 1848 endete wie der seines Freundes Struve, der im Herbst des gleichen Jahres von Lörrach aus die „Deutsche Republik ausrief. Im Land hatten die Männer der Freiheit, die zumeist die politische Mehrheit besaßen, auf diesen Septemberstreik gewartet (Flugblätter und Abgesandte brachten überallhin die Kunde) und an mehreren Stellen die Eisenbahn unterbrochen. Als nun das Unternehmen fehlgeschlagen war, da mußte mancher junge Mann eine Freiheitsstrafe absitzen. Einer von ihnen schrieb während seiner Bruchsaler Haft am 4. Dezember 1848 zur Erinnerung für seine Schicksalsgenossen:

Lasset nur den Muth nicht sinken,  
Alles wird noch besser gehn.  
Nur müßt Ihr nicht immer rückwärts,  
Sondern lustig vorwärts sehn!  
In der Zukunft nebeltern  
Leuchtet hell ein Hoffungsstrahl!  
Courage!

Fast ein Jahr lang brauchte die Reichsversammlung in Frankfurt zur Ausarbeitung einer Verfassung, die dann von den Fürsten doch verworfen wurde. In den deutschen Ländern waren die Bürger und Arbeiter entschlossen, für die Vollendung der Freiheit und Einheit zu kämpfen, aber das fürstentümliche Militär unterdrückte die meisten Aufstände. Nur im Dezember im deutschen Südwesten kam es zu einem Bündnis zwischen Heer und Volk und daraus wurde der 3. Aufstand von Mai bis Juli 1849. In Erinnerung an das demokratische Hambacher Fest erhoben sich die Pfälzer. Aus Württem-

berg appellierte der Direktor Ludwig Uhland, Abgeordneter der Paulskirche, an „den Männerstolz und das Ehrgefühl unseres zur Freiheit erwachten Volkes“, aber schon am 6. Juni wurde das „Rumpfparlament“ von Frankfurt nach Stuttgart verlegt, wo es am 18. Juni aufgelöst wurde. Ein Jahr vorher hielt es der französische Gesandte noch für wahrscheinlich, daß der König von Württemberg zum „Kaiser, König oder Präsident von Deutschland“ gewählt würde!

Im Vertrauen auf Hilfe von den anderen deutschen Ländern schlugen die Badener im Mai 1849 los und bildeten eine provisorische Regierung in Karlsruhe, das der Großherzog fluchtartig verlassen mußte. Aus allen Teilen des Reiches kamen mutige Turnergruppen und Freischaren. Der Versuch, durch die Volksversammlung in Reutlingen am 25. Mai auch Württemberg für die Revolution zu gewinnen, wurde von der Regierung unterdrückt.

Jetzt sind es gerade 100 Jahre her, seitdem diese letzten Kämpfe um die deutsche Volksfreiheit zwischen Neckar und Rhein ausgefochten wurden. Schnell gingen die Fürsten zum Angriff über und unter Preußens Führung wurde zuerst die Pfalz besetzt, dann das Revolutionsheer in Nordbaden angegriffen und immer weiter nach Süden zurückgedrängt. Schon am 30. Juni wurde die aufständische Bundesfestung Rastatt eingeschlossen, Freiburg fiel am 5. Juli und Rastatt mußte am 23. Juli bedingungslos den Preußen übergeben werden, die dann 1½ Jahre lang das Land besetzten. Juli 1849 war das Ende!

Welcher Geist in den Freiheitskämpfern lebte, das erfahren wir aus den Sätzen, die

## »Auf in den Kampf, Torero...«

Stierkämpfe in Mexiko auch heute noch sehr beliebt

Der Stierkampf ist auch heute noch Mexikos Nationalsport. Seine zahlreichen Anhänger meinen, daß die Stiere, die in der Arena getötet werden, „ehrenvoller“ sterben als die Tiere in den Schlachthöfen. Es liege in der Natur dieser Stiere, zu kämpfen, und jene, die im Ring große Tapferkeit gezeigt hätten, empfangen denselben Beifall wie die Männer, die ihnen gegenüberstehen.

### Der König als Matador

Im 12. Jahrhundert machten die arabischen Eroberer den Stierkampf in Spanien populär. Zu jener Zeit wurde der Bulle von einem Mann in der Arena angegriffen, der nur mit einem kurzen Wurfspieß bewaffnet war. Später begegneten die spanischen Ritter dem Tier zu Pferd und bekämpften es mit einer Lanze. In alten Chroniken und Urkunden wird erzählt, daß bei festlichen Gelegenheiten sogar Könige und Fürsten am Kampfe teilnahmen, um dem Volk ihren Mut, ihre Unerschrockenheit zu zeigen. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich dann jene Gepflogenheit, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat: der Stier muß von einem Mann zu Fuß mit dem Degen getötet werden; diese Kampfesart erfordert vom „menschlichen“ Kämpfer die größte Tapferkeit.

### Das große Geschäft

Von der spanischen Halbinsel ist die Tradition des Stierkampfes nach Mexiko übergesprungen; allerdings trat dort in neuerer Zeit neben das rein Sportliche, Kämpferische das große Geschäft. In Mexikos „Stierkampf-Industrie“ sind Millionen Pesos investiert

der Rastatter „Festungsbote“ vom 7. Juli 1849 veröffentlichte: „Für die allgemeine Freiheit, unter deren mächtigen Schatten alle Völker der Erde glücklich und friedlich nebeneinander wohnen können, nicht für die Freiheit Badens, der Rheinpfalz und Württembergs allein haben wir uns erhoben.“ — Wie könnte die südwestdeutsche Aufgabe besser formuliert werden als in diesen wenigen Worten?

Viele mußten ihren Idealismus mit Freiheits- oder Todesstrafe büßen, beste Kräfte verließen den deutschen Südwesten und brachten es in der neuen Welt zu hohen Stellungen. So kommt manche der politischen Ideen, die jetzt aus den angelsächsischen Nationen auf uns einwirken, aus bester deutscher Tradition.

In Deutschland aber mußte der Südwesten jahrzehntelang passiv bleiben und nur langsam setzte sich im politischen Leben die Erinnerung an die 1849—49 verlorene Tradition wieder durch. So wurde des Schweizer Dichters Gottfried Keller Wort wahr, das er nach dem Zusammenbruch der deutschen Freiheitsbewegung im Juli 1849 nach Haus schrieb: „Die Freiheit ist den Deutschen für einmal wieder eingesalzen worden, das wird aber nicht lange so bleiben.“ Im Leben eines Volkes sind 100 Jahre nicht allzu lange. Vielleicht ist es uns beschieden, daß der aus starkem alemannisch-oberdeutschem Mitempfinden entstandene Dichtervociferum endlich in Erfüllung geht. Dafür müssen wir uns aber stets bewußt sein, daß der deutsche Südwesten mit seiner reichen landwirtschaftlichen und geschichtlichen Gliederung starken Anteil an dieser Aufgabe nehmen muß, wenn sie nicht wieder an einseitiger Machtpolitik scheitern soll. Das ist die Verpflichtung, die uns aus der Erinnerung an die Opfer vor 100 Jahren zukommt: Vorkämpfer für Volks- und Völkerfrieden.

stiert und erstklassige Matadore fordern für einen Kampf 100 000 Pesos (= 20 000 Dollar). Das Land unterhält etwa 50 Stierfarmen, die die Kampftiere züchten. Jeder Bulle, der ausserhalb ist, seine wilde Kraft an einem Sonntagnachmittag vor einer begeisterten Menschenmenge auszubluten, zählt in der Regel fünf Jahre und ist mindestens eine halbe Tonne schwer. Trotz seines Gewichts besitzt er katzenartige Beweglichkeit und in seinen Hörnern ruht die Treffsicherheit eines geübten Fechters. Seine mächtigen Halsmuskeln schleudern ein Pferd in die Luft wie einen leeren Sack.

Aber steht ein solches Tier einmal im Ring, ist sein Untergang so oder so besiegelt. Es ist die Tragik aller Stierkämpfe, daß selbst der kräftigste, mutigste, tapferste Bulle dem Untergang geweiht ist. Wenn es dem Matador nicht gelingt, den Stier in der Arena während der ihm vorgeschriebenen Zeit von einigen Minuten zu töten, wird das Tier nach dem Kampf draußen in den Vorhöfen des Rings geschlachtet. Kein Bulle, der einmal die Arena im Kampf durchstrast, kehrt zu seiner Herde zurück oder wird zu einem zweiten Auftritt zugelassen. In seinem ersten Kampf mit dem Menschen hat er so viel gelernt, daß er bei einer zweiten Begegnung mit größter Wahrscheinlichkeit todbringender Sieger über den Menschen wäre.

### Der Ablauf des „Dramas“

Eine Veranstaltung umfaßt gewöhnlich sechs Kämpfe und jeder Kampf rollt in etwa fünfzehn Minuten ab; aus der Dunkelheit seines Geheges stürmt der Stier in das grelle Sonnenlicht

der Arena. Banderilleros treten ihm entgegen und verleiten ihn zu wütendem Angriff auf farbige Tücher, die sie schwenken. Unterdessen beobachtet der Matador hinter den Schranken jede Bewegung des Tieres, ob es mit beiden Hörnern zugleich angreift, oder ob es das rechte oder linke Horn dabei begünstigt. Nach diesem Vorspiel betritt der Matador selbst die Arena. Auch er zwingt in einigen graziösen Begegnungen den Bulle zum Angriff auf sein flatterndes Tuch. Der Mann zeigt um so größeren Mut, um so bewunderungswürdigere Kaltblütigkeit, je näher er an den gefährlichen Hörnern des Tieres vorbeischiebt. Dem ersten Auftritt des Matadors folgen die berittenen Pikadores, die den gegen die Pferde anstürmenden Stier mit spitzen Lanzen in den Nacken treffen. Die Seiten der Pferde sind mit Polstern versehen, um sie gegen die Hörner des Stieres zu schützen. Die Banderilleros lösen wieder die Pikadores ab; sie gehen in die Mitte des Rings, halten in ihren erhobenen Händen farbig flimmernde, mit Widerhaken versehene Speere und rufen das blindwütige Tier zum Angriff auf. Rast der Stier einem Banderillero entgegen, läuft auf diesen auf ihn zu, springt kurz vor seinen Hörnern gewandt zur Seite und wirft im selben Augenblick seine beiden Speere tief in den Nacken des Bullen. Verlassen die Banderilleros den Ring, stecken sechs Speere im Fleisch des Stieres.

Der letzte Akt beginnt: der Matador betritt zum zweiten Mal die Arena. Er trägt in der einen Hand den scharf geschliffenen Degen, in der andern die Muleta, ein rotes Tuch, an einem kurzen Holzstiel gebunden. Der Angriff des gereizten, verwundeten Tieres ist langsamer geworden, er hat „Erfahrung“ im Ring gesammelt, seine Bewegungen sind nun vorsichtiger, aber gefährlicher. In der rechten Hand die Klinge, schwenkt der Matador mit seiner Linken die Muleta und läßt den Bullen angreifen. Das Tier muß ganz nahe herankommen, sein Kopf ist gesenkt, sein Ziel ist der rote Fetzen, der vor seinen blutunterlaufenen Augen flattert. Die Hörner berühren die glitzernde Stickerei an der Jacke des Mannes. Wehe dem Matador, wenn in einem solchen Augenblick das Tuch aufwirbelt und das Tier den Kopf hochreißt. Im Schatten dieser tödlichen Gefahr bleibt der Matador aber ruhig, sein rechter Arm zuckt plötzlich hoch, die Klinge flimmert in den Strahlen der Sonne und bahnt sich zwischen den Schultern des Stieres den Weg zum Herzen. Das Tier ist gefällt, das grausame Spiel ist zu Ende; über die Arena braust der Jubel und feiert Sieger und Verlierer!

### Caletier als Nahrungspionier

Kalifornische Wissenschaftler haben in dreijähriger Arbeit eine „MPF“ bezeichnete „Mehrzweck-Mahlzeit“ in Pulverform zum Preis von sechs Cents entwickelt, deren Nährwert einer Mahlzeit aus Fleisch, Kartoffeln, grünen Bohnen und Milch entspricht. Wie aus Tausenden von Dankeschreiben an die Hersteller-Firma hervorgeht, sind die amerikanischen Hausfrauen von dieser neuen Erfindung begeistert, nicht zuletzt auch wegen der ständig steigenden Lebensmittelpreise.

Verhandlungen über Lieferungen von großen Mengen MPF an verschiedene Länder, darunter Frankreich, Spanien, Italien und China sind im Gange. Da die Grundlage für MPF der Soja-Gries ist, kann diese Mehrzweck-Mahlzeit überall da hergestellt werden, wo die Soja-Bohne wächst. Der Vater des Gedankens „Mahlzeiten für Alle“ ist ein Kaffeehausbesitzer aus Los Angeles, der den Wunsch hatte, ein billiges Nahrungsmittel zu schaffen. Er verstand es, eine der berühmtesten Kapazitäten auf dem Gebiet der Biochemie, Prof. Dr. Borsook vom Technologischen Institut in Kalifornien, für seine Idee zu interessieren.

## Was kostete der letzte Krieg?

Die Geschichte kennt keine Naturkatastrophe die Länder und Völker stärker heimgesucht hätte als es der vergangene Weltkrieg tat. Auch die kriegerischen Auseinandersetzungen früherer Jahrhunderte, die Einfälle eines Attila und seiner Hunnen, die germanischen Angriffe auf das Römische Kaiserreich oder die Schreckensherrschaft des Dreißigjährigen Krieges können bei weitem nicht mit dem letzten gigantischen „Welthrand“ verglichen werden. Der erste Weltkrieg 1914—1918 zeitigte nur etwa ein Siebtel der Zerstörung an Gut und Blut, die den zweiten „auszeichneter“

Was kostete der vergangene Weltkrieg? Wieviel Menschen forderte er? Wieviel Geld verschlang er? Wie hoch belaufen sich die Kosten seiner grausigen Zerstörungen? Die amerikanische Zeitschrift „Harper's Magazine“ versucht, in einer ihrer letzten Nummern einen ungefähren Begriff von der Größe dieses Unglücks zu geben.

Im letzten Weltkrieg — so schreibt das Blatt — starben mehr Zivilisten als Soldaten. Die erbarmungslosen Bombenangriffe auf dichtbesiedelte Wohnviertel löschten 300 mal mehr Menschenleben aus als sie während des ersten Weltkriegs forderten; in Konzentrationslagern und Arbeitslagern starben Hunderttausende; die Verluste der meist von Zivilisten getragenen Untergrundbewegungen waren in manchen Ländern 3 bis 4 mal größer als die ihrer regulären Truppenverbände als Millionen von Menschen von Freund und Feind „umgesiedelt“ d. h. aus der Heimat vertrieben in Güterwagen gepreßt, auf die Straße gejagt, und ohne Rücksicht auf Gesundheit und Alter, oft mit ungenügender Verpflegung und Kleidung ihren trostlosen Schicksal überlassen wurden, griff der Tod mit gieriger Hand in diese unglücklichen Menschenhaufen. Der amerikanische Verfasser glaubt daß mindestens dreimal mehr Zivilisten ums Leben kamen als Soldaten. Wie hoch waren aber die Verluste der bewaffneten Streitkräfte? General Marshall schätzte, daß die hauptsächlichsten Kriegführenden 15 Millionen Soldaten — teils tot, teils vermißt — verloren. Es ist wahrscheinlich, daß die am Kriege beteiligten kleineren Länder 1,5 Millionen Soldaten einbüßten. Sehr viele vermißte Sol-

daten tauchten allerdings nach dem Kriege als Kriegsgefangene wieder auf. Es ist daher eine durchaus vorsichtige Schätzung, wenn man die Gesamtverluste der militärischen Verbände auf 10 Millionen Menschen beziffert, 30 Millionen Zivilisten und 10 Millionen Soldaten! Welch ein dreifacher Totentanz!

Den größten materiellen Schaden in den europäischen Ländern und in Japan richteten die Bombardierungen aus der Luft an. Bombenteppiche legten ganze Städte in Schutt und Asche, zerstörten Eisenbahnen, Straßen, Kanäle, Schiffe, Docksanlagen, Fabriken und Wohnstätten. Von der über Europa abgeworfenen Bombentonnage fiel über die Hälfte auf Deutschland, etwa ein Fünftel auf Frankreich, etwa ein Achtel auf Italien, der Rest verteilte sich auf die anderen kriegführenden Länder. Von 100 Wohnhäusern in Deutschland wurden 20 durch Bomben zerstört, jeder fünfte Grieche war ohne Heim, 28 000 Häuser wurden in Belgien vernichtet, die Engländer verloren 460 000 Gebäude und die Japaner zwei und ein Viertel Millionen. Mit den Häusern verbrannten, verdarben die Einrichtungen, die Möbel, wertvoller, liebgewordener Besitz von Abermillionen Menschen, den sie sich in langen Jahren harter Arbeit erworben hatten. Die rein militärischen Kosten des zweiten Weltkrieges — errechnet auf Grund von Angaben in den Budgets der einzelnen Nationen — belaufen sich auf über eine Billion Dollar! Die Kosten der materiellen Zerstörung betragen aber mindestens das Doppelte dieser Summe, so daß sich am Ende ein Gesamtbetrag von über drei Billionen Dollar ergibt.

Sollte sich die Menschheit in wahnsinniger Verblendung in einen dritten Weltkrieg stürzen, so würde dieser eine um das Mehrfache gesteigerte Zerstörung mit sich bringen. In Hiroshima in Japan tötete eine einzige Atombombe einsehmal mal so viel Menschen wie England durch Luftangriffe während des ganzen letzten Krieges verlor. Der gesteigerte Einsatz von Atombomben mit ihren riesigen Flächenzerstörungen in einem dritten Weltkrieg würde über die Menschheit den dunklen Schleier des Chaos und Todes werfen!

## KLEINES KALEIDOSKOP

### Ein schlechter „Prophet“

Der französische Schriftsteller und Zyniker Voltaire, ein Verächter der Autorität und der Kirche, der im geistigen Leben des „aufgeklärten“ 18. Jahrhunderts eine nicht unbedeutende Rolle spielte, meinte einmal, daß in hundert Jahren die Bibel „aus der Mode gekommen“ und ein vergessenes Buch wäre, das man nur noch in Bibliotheken und Museen finden könne. Als die hundert Jahre vorüber waren und Voltaires Gebeine schon lange unter der Erde ruhten, gehörte das Haus des einst so berühmten Franzosen der Genfer Bibelgesellschaft und 92 Bände von Voltaires Werke wurden kürzlich auf einer Auktion für ganze zwei Dollar verkauft.

### Eine teure Operation

Das größte Honorar in der Geschichte der Medizin erhielt der französische Arzt Jean Petit von dem Kurfürsten von Sachsen, August dem Starken. Der Arzt führte an dem hohen Herrn eine unbedeutende Fußoperation aus, die nur elf Minuten dauerte. Er erhielt dafür 10 000 Taler, 1000 Taler Reisespesen, einen Diamantring sowie mehrere andere wertvolle Geschenke und eine lebenslange Jahresrente von 1200 Talern.

### Fürstliche Amazonen

In früheren Zeiten waren die erlauchtesten und vornehmsten Damen kräftige Esser und scheuten sich nicht, ihren gesunden Appetit vor aller Öffentlichkeit zu zeigen. Auf den Frühstücksstisch der Königin Elisabeth von England kamen ganze Rinderkeulen; dazu wurde Starkbier getrunken. Der Graf von Northumberland und seine Gemahlin verzehrten täglich um sieben Uhr in der Frühe ein Liter Bier, und ebenso viel Wein, zwei Salzfüße, sechs Bücklinge, vier grüne Heringe und eine Schüssel Spritten. Die Herzogin von Orleans — eine Zeitgenossin Ludwigs des Vierzehnten — schrieb einmal: „Sauerkraut und geräucherter Wurst sind meines Erachtens ein Essen, würdig eines Königs; Kohlsuppe

mit Speck ist mehr nach meinem Geschmack als alle die zimpherlichen Leckerbissen...“

Kräftiges und reichliches Essen gab den gekrönten Frauen auch physische Stärke. Von der Frau eines Herzogs Ernst von Österreich wird erzählt, daß sie die härteste Nuß zwischen ihren Fingern knacken und einen Nagel mit der bloßen Faust ins Holz treiben konnte. Die „sauerkrautliebende“ Herzogin von Orleans war eine leidenschaftliche Jägerin; sie war von morgens bis abends mit ihren Händen in den Wäldern soll über 1000 Hirsche erlegt haben und stürzte 26mal vom Pferd. Aber nur ein einziges Mal erlitt sie dabei eine ernsthafte Verletzung.

### Der „sehende“ Blindstift

Die Universität Michigan arbeitet an einem Gerät, mit dessen Hilfe Blinde instand sein werden, mühsam jede gewöhnliche Druckschrift zu lesen. Das Gerät gleicht einem großen Füllhalter und ist mit einer Photozelle ausgestattet. Wird es die Druckzeilen entlanggeführt, so nimmt es die von den einzelnen Buchstaben ausgehenden Lichtimpulse auf. Diese werden in der Photozelle in elektrische Stromstöße verwandelt und dann über einen Oszillator, der gleichzeitig die Verstärkung besorgt, einem Standardhörgerät zugeführt, das der blinde Leser bei sich trägt. Er braucht nur die Art der einzelnen Töne unterscheiden zu lernen und kann auf diese Weise jedes Buch lesen.

### Ein Lichtroulette

Die immer findigen Hotelbesitzer von Scheveningen (Holland) haben ein neues Roulette-Spiel erfunden, um die Devisenbilanz Hollands zu stärken und den Touristenverkehr zu beleben. Auf einem Tisch sind 36 rote und schwarze nummerierte Quadrate eingezeichnet. Ferner ist auf dem Tisch eine runde Glasplatte angebracht, die in willkürlicher Ordnung die gleichen Nummern trägt. In der Mitte des Tisches befindet sich ein Licht. Solange das Licht brennt, ist der Einsatz gestattet. Sobald es erlischt, werden die Nummern auf der Glasplatte durch eine andere Platte, die sich unterhalb derselben dreht, einzeln beleuchtet. Nach zehn Sekunden hält die untere Platte an und es bleibt nur noch die Gewinn-Nummer beleuchtet.

# Was hat der Wirtschaftsrat geleistet?

Es gehört in manchen Kreisen sozusagen zum „guten“ Ton, über die Einrichtungen unserer jungen Demokratie abfällig zu urteilen. Man beklagt die Langsamkeit des Verfahrens und die Umwege so mancher Parlamentsdebatten. Nun sollen gewiß nicht Fehler, die unserem parlamentarischen System noch anhaften, beschönigt werden. Aber man darf bei aller berechtigten Kritik auch nicht die tatsächliche Leistung übersehen, die bei näherer Betrachtung doch recht beachtlich ist. Wir denken hier in erster Linie an das Gesetzgebungswerk, das der Wirtschaftsrat, oft unter schwierigen Voraussetzungen, seit seinem Bestehen verabschiedet hat.

Die Arbeit des Gesetzgebers spielt sich nur zu einem geringen Teil in der Öffentlichkeit des Parlaments ab. Die Hauptarbeit wird hinter den Kulissen in den Ausschüssen und in der Zusammenarbeit mit den einzelnen Verwaltungen geleistet. Die Ausschüsse setzen sich aus Vertretern aller Parteien zusammen und werden zuweilen durch Sachverständige aus der Wirtschaft, der Arbeitnehmerschaft usw. ergänzt. Aus diesem Grund kann sich die parlamentarische Debatte in den Vollversammlungen auf die Betonung einzelner Hauptpunkte beschränken. Die Leitung der ganzen parlamentarischen Arbeit liegt bei dem Präsidenten des Wirtschaftsrates, Dr. E. Köhler. Zu diesem mag man politisch stehen, wie man will, man kann aber seiner Leistung sicher nicht die Anerkennung verweigern.

Die gegenwärtige parlamentarische Arbeit im Vereinigten Wirtschaftsgebiet wird und ist an die Zustimmung der Militärregierung gebunden. Dies setzt eine ebenfalls eingehende Zusammenarbeit mit den Sachverständigen auf dieser Seite voraus, da in jedem Falle eine Übereinstimmung der Auffassungen erzielt werden muß. Infolgedessen kann es geschehen, daß Gesetze, die bereits die Zustimmung des Wirtschaftsrates fanden, erneut beraten und geändert werden müssen. Dieses Schicksal erlitt leider das Lastenausgleichsgesetz, dessen Wurmfortsatz, das Soforthilfengesetz, trotz abschließender Beratung im Wirtschaftsrat eben nicht „sofort“ in Kraft getreten ist, weil bislang die endgültige Zustimmung der Militärregierung fehlt. Aus der Tatsache, daß hier zuweilen die Meinungen auseinandergehen, darf jedoch nicht gefolgert werden, daß man uns um jeden Preis „etwas am Zeuge flicken“ will. Auch die andere Seite hat ihre gewichtigen Argumente, die wir nach Lage der Dinge nun einmal berücksichtigen müssen.

Das Gesetzgebungswerk des Wirtschaftsrates ist äußerst umfangreich. Er wurde durch Militärregierungsgesetz vom 10. Juni 1947 gebildet und hat also — wenn man von der letzten bevorstehenden Sitzung absieht — rund zwei Jahre wirken können. Versucht man dabei einen Überblick inhaltlicher Art zu geben, so ist zunächst einmal die gesetzliche Fundierung der ganzen Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes zu erwähnen. Dieser Teil der Arbeit galt also gewissermaßen der Grundlegung, denn wir dürfen nicht vergessen, daß nach dem Kriege für ein „Vereinigtes“ Wirtschaftsgebiet ja nichts an Unterlagen vorhanden war.

Ein umfangreiches Kapitel stellen sodann die Steuergesetze dar. Sie fanden ihre „Krönung“ in der „Kleinen Steuerreform“, während eine große zwar vorbereitet wird, aber erst im neuen Bundesparlament beraten werden kann. Ferner sind die eigentlichen wirtschaftspolitischen Gesetze zu nennen, wie das Preisgesetz, das Gesetz über Bewirtschaftung und Preispolitik usw. Sie spiegeln den ganzen Weg der langsamen Entflechtung unserer Wirtschaft aus den Klammern der Zwangswirtschaft wieder.

Kaum weniger umfangreich war die Gesetzgebung auf dem Ernährungsgebiet einschließlich der Landwirtschaft. Die Reihe der diesbezüglichen gesetzlichen Maßnahmen läßt in ihrer Folge deutlich die Lockerung erkennen, die unsere Ernährungssituation seit der Währungsreform erfahren hat, sie konnte aber nur auf einigen wenigen Gebieten die völlige Lösung von der Bewirtschaftung bringen; teils, weil der deutsche Gesetzgeber selbst noch eine, wenn auch gelockerte Bewirtschaftung für ratsam hält, teils, weil sich die Militärregierungen nicht zur Billigung der an sich beschlossenen Lockerungen entschließen konnten.

Ein weiteres wichtiges Gesetzgebungswerk stellt die Wiederherstellung des gesetzlichen Schutzes von Patenten und Gebrauchsmustern dar. Hierher gehört auch die Schaffung der gesetzlichen Voraussetzungen für ein Patentamt, dem allerdings ebenfalls bisher die Billigung durch die Militärregierung fehlt.

Auch für die eigentliche Wirtschaft wurde manches geschaffen, u. a. die Wiederaufbaubank, die Deutsche Genossenschaftskasse, die landwirtschaftliche Rentenbank, weiter die Fachtellen (letztere in der Wirtschaft selbst sehr umstritten) und das Gewerbezulassungsgesetz, das allerdings nicht von den Militärregierungen genehmigt wurde.

Auf dem Gebiete der Arbeits- und Sozialpolitik sind zu erwähnen die Aufhebung des Lohnstopps, das Sozialversicherungsanpassungsgesetz, das Gesetz über den Zeitpunkt des Erlöschens ruhender Arbeitsverhältnisse, die Wiederherstellung der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung usw.

Unsere Energiewirtschaft fand eine gesetzliche Stütze im Energielotgesetz und im Zentrallastverteilergesetz. Der Kraftverkehr sah

aus Kraftfahrzeugmißbrauchsgesetz, Ergänzungen zur Straßenverkehrszulassungsordnung, eine Regelung des Linien- und Gelegenheitsverkehrs mit Kraftfahrzeugen, sowie ein Gesetz über die Tätigkeit der Sachverständigen für den Kraftfahrzeugverkehr.

Wichtige gesetzliche Regelungen ergaben sich endlich aus dem Kriegsfolgelastengesetz und aus dem Demontageausgleichsgesetz.

Es würde zu weit führen, wollten wir hier die vielen weiteren Gesetze und Verordnungen erwähnen. Schon die gegebene Übersicht läßt aber bereits den Umfang der Arbeit erkennen, der im Wirtschaftsrat in wenig mehr als zwei Jahren geleistet worden ist. Wir wollen diese Tatsache und den Nutzen, den unsere gesamte Wirtschaft daraus gezogen hat, bereitwillig anerkennen. Auch das gehört zu demokratischen Haltung des Bürgers.

## VOM TAGE

**Propagandafeldzug gegen Bürokratismus in Bulgarien.** (AEP) — Ein Propagandafeldzug gegen Bürokratismus und Mißwirtschaft hat in ganz Bulgarien eingesetzt. Die Zeitungen veröffentlichten Listen von Fabriken und Fabrikdirektoren, denen vorgeworfen wird, die vorgeschriebenen Produktionskontingente nicht erfüllt zu haben. Die Verantwortlichen werden mit 25%igen Lohnabzügen bestraft und mit Entlassung bedroht. Zuschriften an die Zeitungen bringen Beispiele von Mißwirtschaft und von bürokratischer Unfähigkeit.

**11 000 Kinder danken der Schweiz.** Während der letzten drei Jahre konnten rund 11 000 deutsche Kinder aus der britischen Zone einen Ferienaufenthalt in der Schweiz verbringen. Die britische Militärregierung hat hierfür der Schweiz ihren Dank ausgesprochen. Wie von uns schon gemeldet, werden die Erholungsaufenthalte nicht mehr fortgesetzt. Die Schweiz wird jedoch weiter tuberkulöse Kinder zur Kur aufnehmen.

**Kaffeeschmuggel aufgedeckt.** Die deutsche Polizei hat einen großen Kaffeeschmuggel aufgedeckt. Der Kaffee wurde in dänischen Lastzügen aus der Schweiz nach Hamburg gebracht. Man nimmt an, daß die Schmuggler bisher einen Profit von 10 Millionen dänische Kronen machen konnten.

**Benzinschein-Fälscher gestellt.** Durch Zusammenarbeit der Stuttgarter und Darmstädter Kriminal-Polizei ist es gelungen, eine Fälscherbande aufzudecken, die Benzinscheine gefälscht hat. Durch diese Tätigkeit dürften mindestens ca. 10 000 Liter Benzin der Bewirtschaftung entzogen worden sein.

**Berufung gegen Remer-Urteil.** Der erste öffentliche Kläger im Verwaltungsbezirk Odenburg hat gegen den Spruchkammerentscheid über den früheren Generalmajor Remer Berufung eingelegt. Remer, der maßgeblich an der Niederschlagung des Putsches vom 20. Juli 1944 beteiligt war, wurde bekanntlich vom Entnazifizierungs-Ausschuß in die Gruppe der Nichtbetroffenen eingestuft.

**Milchrationalisierung in England.** In Großbritannien wird ab Sonntag die Milch wieder rationiert. Diese Maßnahme ist notwendig geworden, weil die große Trockenheit in den letzten Wochen einen starken Rückgang in der Milchproduktion hervorgerufen hat.

**Von der bayerischen Jugendfürsorge.** Nach Mitteilung des Jugend-Referenten im Kultus-Ministerium werden in Bayern für 9000 jugendliche Fürsorgezöglinge 3 Millionen Mark aufgewendet. Der Referent schlug vor, einen namhaften Betrag für die Jugendpflegearbeit rechtzeitig zur Verfügung zu stellen, denn für diese aufbauende Tätigkeit stehen gegenwärtig nur 160 000 Mark zur Verfügung.

**Kampf in Palästina noch nicht vorbei.** Der israelische Oberrabbiner Dr. Isaac Hertzog erklärte gestern in Manchester, Israel müsse seine Streitkräfte beibehalten, denn der Kampf in Palästina sei noch nicht vorbei. Israel könne erst dann Frieden haben, wenn allen Juden das Recht nach Israel zu gehen, gesichert sei.

**Dank an Hoover.** Sämtliche Städte, in denen während der vergangenen Monate die Hoover-Speisung durchgeführt worden ist, werden dem ehemaligen amerikanischen Präsidenten anlässlich seines 75. Geburtstages am 10. August eine Dankadresse überreichen lassen.

**Sächsischer Innenminister kündigt Störanlagen an.** Der sächsische Innenminister Hofmann erklärte heute, die Behörden der Sowjetzone werden in Kürze in der Lage sein, das Abhören der westdeutschen Sender unmöglich zu machen. Die hierfür notwendigen Störanlagen stünden kurz vor der Fertigstellung.

**60 % in Westmark ausbezahlt.** Die sowjetisch kontrollierte Reichsbahndirektion begann heute morgen denjenigen Eisenbahnern, die in den Westsektoren wohnen, 60 % ihrer Löhne in Westmark auszuzahlen.

**Reimann setzt sich für die Blockadebrecher ein.** Der westdeutsche Kommunistenführer Max Reimann hat gestern in seiner Gefängniszelle den Vorsitzenden der KPD Hugo Paul beauftragt, er solle sich für den Freispruch der 6 deutschen Demontagebrecher einsetzen, die sich am 20. Juli vor einem britischen Militärgericht zu verantworten haben. Reimann verbitt z. Zt. eine dreimonatige Gefängnisstrafe wegen aufrührerischen Reden.

**Deutsche Schiffe wieder auf allen Meeren.** Alle Beschränkungen gefallen.

**Frankfurt (Eigenbericht).** Alle Beschränkungen hinsichtlich des Handelsschiffsverkehrs sind für deutsche Handelsschiffe mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden, gibt die JEIA bekannt.

Mit der Aufhebung des § 5 der JEIA-Anweisung Nr. 17, welche den Verkehr deutscher Handelsschiffe auf die Linie Brasilien-Skandinavien und Finnland einengte, ist nun den deutschen Fahrzeugen der Weg in die Welt wieder freigegeben worden.

Gleichzeitig fiel mit dem § 5 die Beschränkung der Beförderung deutscher Ex-, Import- und Transitladungen auf deutsche Häfen.

Die Bedeutung der Aufhebung dieser einengenden Bestimmungen geht daraus hervor, daß die deutsche Schifffahrt sich bisher mit Trampdampferfahrten in die Ost- und Nordsee begnügen mußte, und dabei in Konkurrenz mit etwa einem Dutzend anderer Frachtdampfer-Linien stand, welche diese Gebiete ebenfalls befuhren. Nun kann mit einer Wiederaufnahme des Frachtdienstverkehrs nach spanischen, Mittelmeer- und Nordatlantischen und die adriatischen Häfen werden wieder deutsche Frachter sehen. Mit einer Gesamtladefähigkeit von rd. 270 000 BRT verfügt die westdeutsche Handelsflotte zur Zeit über etwa 1100 Frachter, von denen keiner größer ist als 1500 BRT. Immerhin stieg die Beförderungslast dieser Schiffe, die Deutschen gehören oder von ihnen betrieben werden, in den vergangenen Jahren nicht unerheblich. Während im Jahre 1947 nur etwa 1 Million Tonnen Fracht befördert wurden, waren es 1947 schon 3 Millionen, 1948 rd. 3 Millionen, und für 1949 rechnet man bei der derzeitigen Entwicklung mit einem Beförderungsergebnis von ca. 6 Millionen Tonnen.

**Arbeitslosigkeit am Wendepunkt?** Stuttgart (Eig. Bericht). — In den letzten 14 Tagen ist die Zahl der Arbeitslosen in Württemberg-Baden von 57 965 am 15. 6. auf 57 338 am 29. 6., also um rund 600, gesunken. An diesem Rückgang ist allein Nordwürttemberg beteiligt, dessen Ziffer von 23 505 auf 22 769 fiel, während Nordbaden noch eine kleine Zunahme von 109 Arbeitslosen von 34 466 auf 34 569 verzeichnete.

Rückgänge der Arbeitslosigkeit sind bei den Metallarbeitern (von 7667 auf 6637, also um über 1000), den landwirtschaftlichen (von 1039 auf 959) und den Bauarbeitern (von 2084 auf 2014) sowie bei den Angestelltenberufen (von 12 457 auf 12 244) zu verzeichnen, während die Stellensuchenden bei den Verkehrsberufen von 2438 auf 2633 und die arbeitslosen Hilfsarbeiter von 16 042 auf 16 175 zugenommen haben. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg von 30 239 auf 32 312, davon in der Arbeitslosenunterstützung (ALU) allein von 23 342 auf 24 774.

**Ernteaussichten 1949 im allgemeinen günstig.** Frankfurt (Eigenbericht). Die Ernteaussichten für 1949 seien im Großen gesehen günstig, stellt die Frankfurter Ernährungsverwaltung fest. Vor allem sei der Stand des Getreides in diesem Jahr wieder sehr zufriedenstellend und daher auf diesem Zweig mit einer guten Ernte zu rechnen. Hafer, so heißt es weiter, steht außerordentlich gut, Roggen nicht ganz so gut wie Weizen, weil bei Roggen vor der Blüte Lagerschäden auftraten; gut sind auch die Ernteaussichten bei Gerste.

Sehr zufriedenstellend ist ferner der Stand der Ölfrüchte, vor allem von Raps; hier wird bald mit der Ernte begonnen werden können. Nicht ganz so zufriedenstellend ist die Lage bei den Hackfrüchten. Der Frühkartoffelernte hat die Trockenheit der ersten Monate des Jahres geschadet, so daß sie mengenmäßig hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurückbleiben wird. Günstiger sind die Voraussetzungen für die mittleren und späten Sorten. Bei den Zuckerrüben hat der Rübenkäfer manche Schäden angerichtet; sie stehen lückenhaft. Bei der Futterrübe erwartet die VEF nach den bisher vorliegenden Nachrichten eine durchschnittliche Ernte. Uneinheitlich ist in den Ländern der Doppelzone das Ergebnis der Huernte. Man hat im Mai mit dem Schnitt erst verhältnismäßig spät beginnen können. Bei der Grummet-Ernte wird die Menge gut, die Qualität geringer sein.

Die Ernährungsverwaltung meint, daß das tatsächliche Ernte-Ergebnis in diesem Jahr noch erheblich von der Entwicklung der Witterung in den nächsten Wochen und Monaten abhängig sein wird. Sollte es — was nicht unwahrscheinlich ist — weiter trocken bleiben, werden die Hackfrüchte sich nicht entwickeln. Dann würden auch die Schädlinge — vor allem der Kartoffelkäfer — vermehrt auftreten, so daß die VEF sich veranlaßt sieht, der Landwirtschaft schon jetzt geeignete Maßnahmen zu deren Bekämpfung zu empfehlen.

**Der Hohe Kommissar kommt nach Stuttgart.** Stuttgart (Eig. Bericht). — Der amerikanische Hohe Kommissar für Deutschland John McCloy wird kommenden Montag in Stuttgart erwartet. Der Direktor der Landes-Militär-Regierung für Württemberg-Baden, General Charles P. Groff, wird aus Anlaß dieses Besuches einen Empfang veranstalten. Unter den Anwesenden wird der Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier sein.

**Sie hat keine „Dumme“ gefunden.** Vaihingerhof, Kr. Rottweil. — Eine etwa 40jährige Kartenlegerin, die es hauptsächlich auf die Hinterbliebenen von Vermögenden und Familienangehörige von Kriegsgefangenen abgesehen hat, sprach hier bei einer Bäuerin vor, um sich nach solchen Häusern zu erkundigen, in denen sie Dumme zu finden hoffte. Sie wurde aber von der Bäuerin als ein in Gollsdorf wohnhaftes geschiedenes Frauenzimmer erkannt, die nicht im besten Rufe steht. Sonderbarerweise stand der Marsch, der ihr geblasen wurde, nicht in ihren Karten. Sie trat unverzüglich den rumloseten Rückzug an.

**Ein Kalb mit zwei Köpfen.** Saugau. — Eine Kuh brachte in Marbach ein Kalb tot zur Welt, das zwei voll entwickelte Köpfe besaß, die am Schüsselgrund miteinander verwachsen waren und mit nur einer Halswirbelsäule in Verbindung standen. Jeder Kopf hatte zwei Augen, jedoch nur ein Ohr an der äußeren Seite.

## 10 Millionen für Schulhausneubauten

Schwäbisch Hall. — Die Zahl der Schüler wird innerhalb der nächsten Jahre um 17,5 % zurückgehen. 302 neue Volksschullehrer sollen angestellt werden. 10 Millionen wurden für Schulhaus-Neubauten bereitgestellt. Diese Angaben machte bei einer Tagung der Schulräte auf der Comburg Ministerialrat Schneckenburger.

## Die Eisenbahn hat Defizit

Karlsruhe. — Die Finanzlage der Eisenbahn in der Doppelzone bietet ein wenig erfreuliches Bild. Verkehrsminister Steinmayer, Stuttgart, führte aus, daß vor einem halben Jahr die täglichen Einnahmen der Bahn neun Millionen und die Ausgaben zehn Millionen betragen hätten. Die Lage habe sich inzwischen weiter verschlechtert. Vor zwei Monaten sei das tägliche Defizit auf 1,6 Millionen gestiegen und heute betrage es nahezu zwei Millionen DM am Tag.

## Flüchtlingsgelder unterschlagen

Neu-Ulm. — Der Leiter des Neu-Ulmer Flüchtlingslagers I, Dr. Hantke, steht unter dem Verdacht, Flüchtlingsgelder unterschlagen zu haben. Seine Sekretärin, die in seinem Auftrag fingierte Lebensmittelrechnungen über 6000 DM verbucht hat, wurde verhaftet. Dem Kassenleiter des Landratsamtes, Hoberg, ist bereits nachgewiesen worden, 10 000 DM an Flüchtlingsgeldern unterschlagen zu haben.

## Kunstschätze in Baden

Karlsruhe. — Am Sonnabend wird in den Staatl. Kunsthallen die Ausstellung „Mittelalterliche Kunst in Baden“ eröffnet. Bis zum 1. Oktober werden in ihr die bedeutendsten Gemälde, Skulpturen und Goldschmiedearbeiten, die sich in Baden aus dem Mittelalter erhalten haben, neben kunsthistorisch wertvollen Urkunden und Handschriften gezeigt werden. Berühmte Dokumente wie die Heiligensprechungsurkunde des Heil. Konrad aus dem Jahre 1123 und die einzige Goldbulle Kaiser Friedrichs II. werden neben berühmten Gemälden von Mathias gen. Grünewald, Dürer, Holbein, Cranach, Baldung und so erlesenen Goldschmiedearbeiten wie der Tiefenbronner Monstranz und dem Kapitellkreuz aus dem Freiburger Münster zu sehen sein. (abc.)

## Schloßbeleuchtung in Meersburg

Meersburg (SWK). Seit zehn Jahren findet zum ersten Mal wieder am 30. Juli die Meersburger Schloßbeleuchtung statt. Die Bodenseeflotte wird mit ihren festlich beleuchteten Zuschauerschiffen vor Meersburg auffahren.

## Sprengungen auf der Zeppelinwiese

Friedrichshafen (SWK). Auf dem Gelände der ehemaligen Zeppelinwiese in Friedrichshafen sprengten französische Pioniere Teile der früheren Luftschiffhalle III. Die Erschütterungen waren so stark, daß sie im Umkreis von 50 km wahrgenommen werden konnten.

## SPORT

### Dr. Bauwens führt den DFB

Stuttgart (Eigenbericht). Der erste Bundestag der Fußballer wurde am Freitag in Stuttgart-Bad Cannstatt unter wenig günstigen Vorzeichen gestartet. Es stellte sich heraus, daß in der örtlichen Organisation versäumt wurde, sich rechtzeitig die Benutzung des vorgesehenen Kursalles zu sichern. So konnte der Raum nur zeitweilig benutzt werden, und in der kurzen Zeit ließ sich die vorgesehene Tagesordnung nicht erledigen. Die Fortsetzung folgt erst am Sonnabend. Nach Erledigung formeller Punkte wurde dem Deutschen Fußball-Ausschuß Entlastung erteilt. Die Neuwahlen erlitten ein klares Vertrauensvotum für Dr. Bauwens, Köln, der mit großer Mehrheit zum ersten Vorsitzenden des neu zu schaffenden DFB gewählt wurde. Überraschend wurden Dr. Walther, Stuttgart, und Kurt Müller, Stuttgart, der „Vater des Vertragsspielers“, nicht mehr zur Wahl vorgeschlagen. Damit zeichnete sich klar ab, daß die vom DFB vorgeschlagene Lösung des Amateur- bzw. Vertragsspiel-Problems mit dem Widerstand der in den Landesverbänden zusammengeschlossenen vielen kleinen Vereine zu rechnen hat.

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

- 1. Dr. Bauwens, Köln. 2. Hans Huber, München. Spielausschuß: Arthur Weber, Solingen (Beiräte: Stöck, Hamburg; Deckert, Schwelinfurt; Burmeister, Niedersachsen; Schmiedeshagen, Westdeutschland). Schatzmeister: Karl Arpe, Kiel. Rechtsausschuß: Dr. Ederer, Worms. Schiedsrichter: Kurt Müller, Stuttgart. Jugend: Dr. Zimmermann, Karlsruhe. (ISK)

### Wetterbericht für Samstag und Sonntag

Wetterlage: Das Wetter über Süddeutschland wird noch immer bestimmt von dem Hochdruckkeil, der sich vom ostatlantischen Hochdruckgebiet nach Mitteleuropa erstreckt. Eine Änderung dieser Lage ist während der nächsten Tage noch nicht zu erwarten.

Vorhersage für Samstag und Sonntag: Vorwiegend heiter, nur zeitweise wolkig. Anstieg der Tageshöchsttemperaturen bis auf über 25°. Schwache Winde aus wechselnden Richtungen.

Barometerstand: Veränderlich-Schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 14 Grad über Null.

Wasserwärme in der Badenstalt: Männer- u. Frauenschwimmbad: 20 Grad.

### Noten-Freiverkehrskurse aus Zürich

	6. 7.	7. 7.	8. 7.
London (1 Pfd.)	11.75	11.75	11.70
New York (1 Dollar)	3.97	3.99	3.93
Paris (frf.)	1.19	1.18	1.18
Deutschland (100 DM)	74.50	74.50	73.—
Berlin: 7. 7. Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 5.80 — 6.00 (Ost).			

Gemeindeverwaltungs-Schule für Württemberg-Baden in Ettlingen

Die 33 Stadt- und Landkreise von Württemberg-Baden haben die Errichtung einer Gemeindeverwaltungsschule in Ettlingen beschlossen...

Nach dem Erfolg in Paris

Heute beim Buntabend in Ettlingen. Wie wir von der Generaldirektion des Bad. Staatstheaters erfahren, wirken beim heutigen Gastspiel in der Ettl. Stadthalle (20 Uhr) auch die bekannten Sängerinnen...

Neue Eisenbahn-Omnibuslinie

Die Eisenbahndirektion Karlsruhe gibt bekannt: Zur Ergänzung des Eisenbahnfahrplans werden vom 4. Juli dieses Jahres an die Eisenbahn-Omnibuslinien Offenburg-Karlsruhe und Baden-Baden-Karlsruhe in Betrieb genommen...

Als Ziel des Verkehrsministeriums wurde in der E.Z. vom 15. Juni der „vernünftige Ausgleich zwischen Bahn, Post und Privatlinien“ genannt. Wir hatten es schon bei jenem Anlaß als befremdlich bezeichnet...

Obstammelstelle Albgau

Der Bezirksobstbauverein Albgau in Ettlingen hat die Obstammelstelle wieder errichtet, die sich schon in früheren Jahren bewährt hat. Nach Welsung des Vereinsvorstands wird ein Mitglied voraussichtlich jeden Abend 18-20 Uhr außer Samstags die Lieferungen abnehmen...

Ettlingen an der Arbeit

Bei dem Festzug am Ettl. Sibilja-Tag (17. Juli) wird nach dem historischen Teil auch das Leben und Schaffen der Gegenwart in Gruppen dargestellt. Die Waldnutzung und Aufforstung werden gezeigt...

Silbernes Priester-Jubiläum

des Hochw. H. Stadtpfarrers Weick

Am kommenden Sonntag, 10. Juli, feiert die Martinspfarre das Silberne Priesterjubiläum ihres ersten Seelsorgers, des Hochw. Herrn Stadtpfarrers Hermann Weick. Es sind am 6. Juli 25 Jahre verflossen, da er in der Seminarkirche zu St. Peter zusammen mit 47 anderen Alumen des Priesterseminars die hl. Priesterweihe empfing...

um die Katholiken des Pfarrbezirks St. Martin in seiner Verwaltung. Die äußeren Zeitverhältnisse waren der Erfüllung seelsorgerlicher Aufgaben nicht gerade günstig. Die Entgöttlichung, Entkirchlichung und Entsittlichung des privaten und öffentlichen Lebens machten in der Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegszeit bedrohliche Fortschritte...

Die Stiftungsrate von St. Martin.

Wend ab des Deuffels Macht und List

Vor 250 Jahren erhielt die St. Martinskirche neue Glocken

Zugleich mit dem Jubiläum ihres Pfarrherrn begeht St. Martin das Jubiläum seiner beiden Turmglocken, die auf eine Zeit von 250 Jahren zurückblicken können. Zu Freud und Leid erklangen ihre metallenen und doch so weichen Stimmen, Jahren, Jahren, bei allen Anlässen. Nahezu 10 Generationen haben sie gerufen zu Gottes hl. Dienst...

sich der Glockengießer verewigt: „Valentin Allgeyer von Straßburg gos mich Anno 1699“; darunter steht auf dem Mantel der Glocke folgende Inschrift:

„Statt Ettlingen mich gießen laßt Durch Hilf und Rat der Burgerschaft. Im Fried und Krieg auch Gfahr der Zeit So oft die Noth das Mann mich leyth So ruff und Schrew (schrei) ich Gott dem Herrn Das er die Bitt uns wol gewehr (woll) gewähren“

In Donner Hag und Gewitterszeit Da Frucht und Wein bald Schaden ley (leidet) Behüt (Behüt) uns o Herr Jesu Christ Wend ab des Deuffels Macht und List“

Auf der gegenüberliegenden Seite ist das Bild der Gottesmutter mit dem Kinde auf dem Arm und darunter stehen die Worte:

„Maria ist mein Namen Jesus mein Bredigam.“

Darunter zieht sich die Umschrift um den unteren Rand des Helmes:

„Jesus Nazarenus Rex Judaeorum Hic titulus triumphalis Benedict et defendat nos ab omnibus malis.“ (Jesus von Nazareth, der König der Juden, dieser sieghafte Name segne und schütze uns vor allem Übel.) Weiter unten ein Kranz von Blumen, unter dem die Angabe der Amtspersonen folgt, unter denen die Glocke gegossen wurde: „H. Cammerath und Amtmann Albie Kraftt Adolph Ollasi, H. Stat. Schreiber Franz Casparus Hornus, H. Bürgermeister Gorg (Georg) Schillinger, Felix Becker Bin ich die 3 Te gegossen der Zeit.“ Rechts und links von der Inschrift: „Statt Ettlingen mich gießen laßt“ sind Reliefs eingegossen, die in der pathetischen Gebärde des Barock Leidensszenen darstellen.

Bei der andern Glocke heißt es dann: „Bin ich die IV Te gegossen der Zeit“, unter dem Madonnenbild stehen die Worte:

„Johannes ist mein Nam Tauff Jesus im Jordan“

und anstelle der vordern Inschrift die andere: „Die Sünd Adams Had uns Befleckt Der Heilig Tauff Nimbt Als (Alles) hin Weck Das Lamb den Dot Am + (Kreuz) Merk ebn Der Heilig Geist Gibt uns das Leben.“

Dienstversammlung der Feuerwehrkommandanten

Am vergangenen Sonntag trafen sich in Spessart im „Adler“ die Feuerwehrkommandanten und ihre Stellvertreter aus den Unterkreisen Ettlingen, Malisch und Reichensbach. Die dienstlichen Belange, Verfügungen und Vorschriften wurden durch Kreisbrandinspektor Kehrbeck, Ettlingen, behandelt und erläutert. Einige wesentliche Besprechungspunkte waren z. B. Notgespräche bei Großfeuer und Katastrophen, Löschwasserversorgung, Ausbildungsfragen, Geräte- und Ausrüstungsbeschaffung, neue Lehrgänge an der Feuerwehrfachschule in Bruchsal, Waldbrandgefahr und ihre Bekämpfung u. v. a. Die Feuerwehrhütungswoche soll in diesem Jahre nicht durchgeführt werden. Die Dienstversammlung nahm durch Fragen und Antworten einen anregenden und aufschlußreichen Verlauf. Als nächster Tagungsort wurde nach dem freien Monaten Juli und August Forchheim bestimmt. — Das 75-jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Grötzingen am 9.-11. Juli wurde bekanntgemacht. Str.

Wieder Omnibus-Halbtagfahrten

Am Montag, den 11. Juli, nach Gernsbach, Oberzrot, Reichental, Kaltenbronn, Spollenhaus, Wildbad (2 Stunden Aufenthalt), Calmbach, Höfen, Döbel, Abfahrt 12.30 Uhr, Fahrpreis DM 5.—

Donnerstag, den 14. Juli, Herrenalb, Gernsbach, Staufenberg, Wolfschlucht, Ebersteinberg, Baden-Baden (2 1/2 Stunden Aufenthalt), Schloß Eberstein, Gernsbach, Herrenalb, Abfahrt 12.30 Uhr, Fahrpreis DM 4.—

Vogelsang-Rennen am 17. Juli

Seit Wochen wissen es die meisten Jungen schon durch ihre Lehrer, vor allem Herrn Kirsch und Herrn Kratz: auch für sie bringt der Ettl. Sibilja-Tag am 17. Juli eine eigene Veranstaltung. Da wohl kaum ein Ettl. bei dem offiziellen Seifenkistenrennen mitmachen konnte, weil alles in Karlsruhe zentralisiert war, haben die Ettl. Stellen einen eigenen Plan entwickelt: mit den selbstgebauten Kistenwagen können die Buben ein Rennen vom Vogelsang herunter durch die Steigenhohlstraße machen.

Die Sportbegeisterung ist heute auch bei der Jugend so groß, daß sie es den Großen gleichtun wollen. Da es mit Motor nicht möglich ist, wird das Rennen ohne Motor gefahren. Auch dabei gibt's natürlich mehrere Rennklassen, nämlich größere und kleinere Kisten, größere und kleinere Räder. Die Kiste soll höchstens 195 cm, mindestens 75 cm breit und höchstens 2 m lang, der Bodenabstand mindestens 8 cm, die Höhe 70 cm. Im übrigen werden keine strengen Vorschriften gemacht.

Ettl. Firmen haben sich in verständnisvoller Weise zur Betreuung der kleinen Rennfahrer zur Verfügung gestellt. Auch die Hilfe anderer Erwachsener ist erlaubt, damit sie das technische Verständnis unserer Jugend ausbilden. Das Rennen soll ja vor allem die handwerkliche Geschicklichkeit beim Basteln und Bauen fördern und das sportliche Verhalten beim Wettkampf auf der Rennstrecke von Jugend an pflegen.

Zusatzgewichte wie Zement oder Eisen sind natürlich nicht erlaubt, auch keine Luftbefüllung — deshalb am besten Kinderwagenräder bis etwa 35 cm Durchmesser. Für sichere Steuerung und Bremsen ist zu sorgen. Der Fahrer muß sitzen können und die Kiste wird innen verkleidet (Pappe, Stoff, Blech usw.), aber kein Glas. Die Jungen tragen Hemd, Hose und Schuhe, evtl. Helm und Brille.

Für einen erheblichen Teil der Rennfahrer gibt es Freise, die ein Jungeherz erfreuen. Die Verteilung der Preise und Diplome erfolgt nachmittags beim Kinderfest. Wir hoffen, daß recht viele Eltern ihren Jungen diese Freude ermöglichen. Wer die Patenschaft für begeisterte mittellose Jungen übernehmen und dadurch den Sportgeist in der Jugend fördern will, wird gebeten, dies dem Meldeamt im Rathaus mitzuteilen. Das Vogelsangrennen möge unter allgemeiner Anteilnahme den festlichen Sibilja-Tag einleiten.

CDU, Ortsgruppe Ettlingen. Auf die heute abend 20 Uhr stattfindende außerordentliche Generalversammlung mit Referat von Th. Kaufmann im Gasthof zum „Hirsch“ machen wir unsere Mitglieder nochmals aufmerksam und bitten um zahlreichen Besuch.

Gesangverein „Freundschaft“ Ettlingen. Die Sänger treffen sich morgen Sonntag nachmittags um 14 Uhr an der Ecke Schloßgarten-Göringstraße zur Beteiligung beim Sängerfest in Ettlingenweiler.

Männergesangverein „Liedertafel“. Der Verein nimmt am Freundschaftsfest anlässlich des Stiftungsfestes des Männergesangvereins „Frohinn“ Ettlingenweiler teil. Die Teilnahme für alle aktiven Sänger ist Ehrenpflicht. Treffpunkt Sonntag, 10. Juli, um 13 Uhr im Gasthaus zum „Engel“. Die Anmeldungen für den Tanzausflug am 16. Juli nach Schöllbrunn wollen von allen aktiven und passiven Mitgliedern bis Mittwoch, 13. Juli, im Gasthaus zum „Engel“ abgegeben werden. Die Vereinsleitung.

Die Schulkameraden und -innen des Jahrgangs 1892/93 treffen sich am Sonntag, den 10. Juli, um 20 Uhr im Gasthaus zum „Engel“ zu einem gemütlichen Beisammensitzen, nicht wie anfangs gemeldet am Samstag, 9. Juli.

Personelles: Der Uhrmacherlehrling Günter Hagel in Fa. Rudolf Hagel hat für seine Lehrlingsarbeit bei der Leistungs-Zwischenprüfung 1949 v. Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, Sitz Frankfurt a. M., die Note „sehr gut“ bekommen. Sein Lehrherr, Rudolf Hagel, der das Geschäft seines Vaters übernommen, kann auf eine 30-jährige Werkstattpraxis im in- und Ausland (USA) zurückblicken.

Gesellinnen des Damenschneiderhandwerks

Am 29. Juni fand in der Gewerbeschule Karlsruhe die Lossprechung der Gesellinnen des Damenschneiderhandwerks statt. Unter ihnen waren, wie wir von der Innungsbeauftragten für Ettlingen erfahren, auch die Lehrlinge der Ettl. Schneiderwerkstätten vertreten: Anita Rutschmann und Charlotte Korn bei Fr. Neumaier, Anna Seiberlich und Maria Lauinger bei Fr. Martin, Brunhilde Weber bei Fr. Weber. Wir gratulieren den Junggesellinnen, die ihre Prüfung mit gut und sehr gut bestanden haben.

Heimkehrer

Hermann Goepfert, Schreiner, geb. 3. 12. 20 in Ettlingen, wohnhaft Schloßgartenstr. 37. Zurückgekehrt 4. 7. 49 aus russischer Gefangenschaft, Lager Stalino (7280/5).

Josef Krause, Reg.-Insp.-Anwärter, geb. 11. 3. 25 in Hermersdorf CSR, wohnhaft Pforzheimer Str. 83/3. Zurückgekehrt aus russischer Gefangenschaft, Lager Tiflis (7236/6).

Wiederum kann Ettlingen zwei Heimkehrer begrüßen, denen auch wir herzlich Glückwünsche entbieten.

Günstige Fahrgelegenheit zur Heidelberger Schloßbeleuchtung

Zur Schloßbeleuchtung nach Heidelberg führt am Samstag, den 16. Juli abends um 19.30 Uhr ab Ettlingen ein Omnibus. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt DM 5.—. Anmeldungen im Verlag d. Ettl. Zeitung.

Banditen verhaftet

Die auf S. 6 gemeldete Gangstertat bei Marxzell hat eine rasche Aufklärung gefunden. Die drei ausländischen „Fahrgäste“ wurden verhaftet (zwei in Günzburg, einer in Stuttgart). Das Taxi wurde in Günzburg sicher gestellt.

## Baumwarte-Vereinigung

Am Sonntag, 10. Juli, vormittags 9.30 Uhr treffen sich die Baumwarte des Landkreises Karlsruhe im „Roten Löwen“ Durlach zur Gründung einer Baumwartevereinigung.

**Ettlingenweiler.** Wegen zu geringer Beteiligung mußte die Beschlußfassung über die Zusammenlegung der Landw. Einkaufsgenossenschaft und der Milchgenossenschaft zurückgestellt werden. Die Bildung von Einheits-Dorfgenossenschaften hat sich im ganzen Land bewährt und dürfte deshalb auch hier zu empfehlen sein.

**Oberweiler.** Am Mittwoch kamen die jungen Männer unserer Gemeinde auf dem Rathaus zusammen, um gemeinsam mit Bürgermeister und Gemeinderat sowie Kreisbrandinspektor Kehrbeck die Freiwillige Feuerwehr Oberweiler neu erstehen zu lassen. Als Kommandant wurde Ratschreiber Walter Grimm vorgeschlagen, der den Aufbau und Ausbau dieser für jede Gemeinde notwendigen Einrichtung übernahm. Es bleibt zu hoffen, daß die Sicherheit des Feuerschutzes recht bald erreicht wird. Str.

**Schöllbrunn.** Unser Kirchenchor unternimmt am 17. Juli eine Fahrt zum Kloster Erlenbach und wird dort beim Gottesdienst singen. Der Musikverein war am 2. Juli beim Burbacher Musikfest, am 3. Juli beim Musikverein Gaggenau. Der Kirchenchor von Beiertheim sang beim Sonntagsgottesdienst Bruckners C-Dur-Messe.

**Schielberg.** Die Arbeiterwohlfahrt führte eine Haus- und Straßensammlung durch, während für die Caritas in der Kirche gesammelt wurde.

**Schielberg.** Nach kurzem Krankenlager starb im Alter von 83 Jahren Severin Sarsbacher, Schneidermeister. Der Verstorbene gehörte einige Jahre dem Gemeinderat an. Von 1918 bis 1921 versah er den Meßdienst in der Pfarrgemeinde. Ferner bediente er die Gemeindegasse. Im Auftrage der Gemeinde legte Bürgermeister Brandel einen Kranz nieder. Eine große Trauergemeinde begleitete den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte.

**Sulzbach.** Bei einem Gemarkungsrundgang zeigte Baumwart Baumgärtner den Unterschied im Ertrag zwischen gespritzten und nichtgespritzten Bäumen. Auch auf die Verjüngung von Pflirsch- und Kirschbäumen wurde hingewiesen.

Der vom Gemeinderat genehmigte Haushaltsplan 1949/50 weist im ordentlichen Teil 50 095 DM in Einnahmen und Ausgaben auf, der außerordentliche Haushalt 14 605 DM. Der Wasserzins wurde erhöht, während die Hebesätze gleichgeblieben sind.

## Feuerwehrtagung

**Spessart.** Die Tagung der Feuerwehrkommandanten der Unterkreise Ettlingen, Reichenbach und Malsch am Sonntag im „Adler“ in Spessart war gut besucht. Außer internen Fragen war die Bezahlung der Neuinformierung Gegenstand der Besprechungen. Der Besuch des Feuerwehrtages in Schluttenbach wurde empfohlen. Am Samstag kehrte ein Feuerwehrkamerad unserer Wehr vom Maschinistenkurs aus Bruchsal zurück.

Der Film „Münchenerinnen“, welchen die Kronen-Lichtspiele hier vorführten, gefiel sehr gut, aber der Besuch ließ zu wünschen übrig.

Zur Zeit wird die Schottmüllerstraße hier mit Halbpflastersteinen neu beplastert.

Die Vorarbeiten zum Bazar (Volksfest) schreiten voran. Dem letzten Bericht ist nachzutragen, daß sich natürlich auch der Kirchenchor aktiv am Volksfest beteiligt. — Unser Musikverein „Frohsinn“ war am Sonntag in Burbach zum Besuch des Musikvereins.

## Mörscher Nachrichten

**Mörsch.** In der Gemeinderatssitzung standen neben einer Anzahl Entwürfen noch schön geschaffene Modelle des Rathausneubaus aus Gips und Holz zur Verfügung. Der Bahnhofplatz in Miniaturgestalt mit den kleinen Modellen soll den Gemeinderäten ihre verantwortungsvolle Aufgabe bezüglich der richtigen Position des zu erstellenden Neubaus erleichtern helfen. — Der jetzige Eigentümer des Allmenddreispitzens hat den Landwirten, die noch Äcker auf diesem Gelände bewirtschaften, eine Pachtgebühr von 3 DM pro Ar auferlegt. Diese Gebühr entspricht nicht den ortsüblichen Sätzen, dagegen seien — 25 pro Ar entsprechend der Boden- und Ertragsverhältnisse angemessen. — Ein Gesuch des Willi Mohr zwecks 50%iger Ermäßigung seiner Steuer für einen von ihm unterhaltenen Rassehund wurde einstimmig abgelehnt. Der Plan des Gemeindefests sei genehmigt und könne nicht mehr abgeändert werden. Die Gemeinde müsse gerade diese Steuerquellen restlos ausschöpfen.

Ein Antrag des noch außer Dienst stehenden Hauptlehrers Ludwig Wander zwecks Wiedereinstellung im hiesigen Schuldienst wurde von allen Fraktionen befürwortet. In der Hauptsache wurde angeführt, daß der Antragsteller sofort nach seiner Rückkehr mit der Pflücke in der Hand intensiv mitarbeitete und hierdurch zu erkennen gab, daß er seinen politischen Irrtum einsah. Nach Revidierung des damals gefaßten Beschlusses wurde dem Antrag bedenkenlos dahingehend stattgegeben, daß gegen eine Wiederverwendung im Mörscher Schuldienst nichts einzuwenden ist.

Eine ausführliche Friedhofsordnung wurde im Entwurf verlesen und vom Gemeinderat einstimmig genehmigt. Die Satzung ist zwischen der Aufsichtsbehörde zur Geneh-

## Albgau-Bezirksgruppe der Musikvereine

**Busenbach.** Am Sonntag hält der Musikverein „Edelweiß“ sein Sommerfest ab. Es darf ohne Überhebung festgestellt werden: die Veranstaltungen des Musikvereins sind, ob geselliger oder kultureller Art immer Höhepunkte im dörflichen Leben. In brüderlicher Eintracht, wie es in einer Dorfgemeinschaft sein muß, wirken an diesem Feste sämtliche weltlichen und kirchlichen Vereine mit. Aber auch einige Musikkapellen der Umgebung haben ihr Erscheinen zugesagt, u. a. die Kapelle aus Ettlingen, Schöllbrunn und Reichenbach. Um 7 Uhr morgens ist der Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen und Verstorbenen des Vereins. Die Mitglieder treten zu diesem Kirchengang um 7/8 Uhr beim Rathaus an. Während des Gottesdienstes wird

Mit seinem prächtigen Schellenbaum erreichte unser Verein besonders Interesse. Beim Festzug wurde der Schellenbaum schwer unter die Lupe der Kameramenschen genommen und der stolze Schellenbaumträger brachte ihn freudestrahlend und schweißtriefend zur Ehrentribüne zurück. Das gutschmeckende Wolfbier vertrieb den Schwitz des starken feurigen jungen Mannes.

## Ausflug des Kirchenchores zum Bodensee

Am Samstag um 7 Uhr ging es mit dem Omnibus der Altbahn hier weg. Mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes vollzog sich alles planmäßig. Die Fahrt ging über Herrenalb, Gernsbach, Gausbach, wo bei einem Spessarter Bäckermeister „Guten Tag“ gesagt wurde, weiter über Schwarzenbachtalsperre, das Murgtal entlang, Freudenstadt, Kloster Alpirsbach. Hier wurde das Kloster besichtigt. Die weitere Fahrt führte nach Tuttlingen, Stockach, Birnau, wo die prächtige Wallfahrtskirche besucht wurde. Noch eine kurze Strecke und man war um 1/15 Uhr in Meerburg am Bodensee, dem eigentlichen Reiseziel. H. H. Pfarrer Kraft, ein Spessarter Bürgersohn, hatte die Quartiere besorgt und alles wohl organisiert. Herr Kraft wirkt am Meersburger Pädagogium als Religionslehrer. Am Sonntag morgen brachte unser Kirchenchor in der Pädagogiumskapelle die Fillemesse in G-Dur zu Gehör. Mittags ging dann nach Salem zur Besichtigung der wundervollen Kirche. Auch dem Schloß Heiligenberg wurde ein Besuch abgestattet. Stauend bewunderte man die kunstvollen Holzschnitzarbeiten an der Decke des Ritter- oder Fürstensaales. Die Reliefs der Decke sind auf dem Fußboden nachgemacht. 16 Jahre wurde allein am Fußboden gearbeitet. Am Montag begann die Rückfahrt mittels Fähre auf die Insel Mainau, welche in schwedischem Besitz ist. Von hier wurde in Donaueschingen angehalten und die Donaueschinger Seen weiter ging über Furtwangen, Vöhringen, Simonswäldertal ins Elztal, wo in Kollnau die dortigen Spessarter Pius Weber, Ambros Abend und Vinzenz Ochs überrascht wurden. Ebenso wurde auch Lehrer Morstadt in Siensbach mit einem Besuch bedacht. Jetzt wurde die Fahrt noch einmal in Schutterwald, dem Heimatdorf unseres Ortschafters, unterbrochen. Sichtlich erfreut und um manches Wissenswerte reicher, gestärkt an Körper und Geist, kehrte die frohe Schar am Montag abends ins traute stille Heimatdorf zurück.

## Priesterjubiläum von Pfarrer Riedel am 10. Juli

**Marxzell.** Da mehrere Zeitungen für die Feier des Goldenen Priesterjubiläums von H. H. Dechant Riedel den 17. Juli genannt haben, wird vom Pfarramt darauf hingewiesen, daß die Feierlichkeit in der Marxzeller Kirche am 10. Juli um 9.30 Uhr statt findet. Abends 8 Uhr folgt die erneute Priesterweihe, verbunden mit Predigt und heiligem Segen.

migung vorgelegt worden. — Für einen weiteren Darlehensantrag wurde die Ausfallbürgschaft übernommen. — Akut geworden ist auch die Frage nach einem neuen Rummelplatz, da der Bahnhofplatz durch den Rathausneubau hierfür wegfällt. Ebenso muß ein Festplatz zur Abhaltung von Vereinsfesten neu ausfindig gemacht werden. — Das im Gefallenfriedhof aufzustellende Ehrenmal wird die sinnvolle Inschrift „Treue um Treue“ tragen. — Am letzten Samstag fand im Schwurgerichtssaal des Landgerichts die Vereidigung der Friedensrichter statt. An diesem feierlichen Akt nahmen auch die für die Gemeinde Mörsch bestellten Friedensrichter teil. — Nachdem auf der Strecke Karlsruhe-Dürmersheim-Rastatt seit neuester Zeit Omnibusse eingesetzt sind, deren Kurse mit den Fahrplänen der Reichsbahn parallel laufen, war in Mörsch angenommen worden, daß auch Mörsch ohne Reichsbahnanschluß als Haltepunkt vorgesehen wird. Für unsere Gemeinde wäre hierdurch die Gelegenheit eines indirekten Anschlusses zur Reichsbahn gegeben. Wir hoffen, daß die Kraftwagenstation sich unseren Wünschen anschließt und Mörsch in den Plan dieser Linie einschaltet. — Am kommenden Sonntag findet hier ein örtlicher Katholikentag statt.

Die Dreschmaschinen halten zur Zeit Generalprobe mit dem Rapsdrusch für die infolge der außergewöhnlichen Hitze in spätestens 8—10 Tagen einsetzende Getreideernte. Vor einigen Tagen wurde unter Anwesenheit von Dr. Gerner die Ernteschätzung durchgeführt. — Auf der Hardt herrscht bereits wieder eine wüstenähnliche Trockenheit, so daß jetzt einsetzender Regen die schlimmste Gefahr noch bannen würde. — Friedhofwärter Franz Gerstner, Alleenstraße 7, ist nach langer Krankheit im Alter von 59 Jahren verstorben.

die Musikkapelle einige Choräle den Gläubigen zu Gehör bringen. Mittags um 1/1 Uhr findet auf dem Festplatz eine Bezirkskonferenz des Bezirksmusikverbandes statt, zwecks Gründung einer Albtalgruppe. Sämtliche Musikvereine des Albtals werden hierzu ihre Vertreter entsenden. Der Festplatz selbst befindet sich an der Bahnhofstraße beim Eingang des Dorfes. Während des Nachmittags werden die einzelnen Kapellen abwechselnd konzertieren. Auch für jede Art Unterhaltung ist gesorgt.

Ihre Hochzeit feierten: Herbert Lauinger und Frau Olga, geb. Kuppinger aus Hohenwettarsbach. Herzlichen Glückwunsch. — Ihren 72. Geburtstag feierte am 8. Juli Frau Sabine Kilian, Waldstr. 39. Wir gratulieren.

## Bänditen fesseln Taxichauffeur

**Marxzell.** Daß unser liebliches Albtal als Szene für ein Wild-West-Stück dienen muß, das ließ sich wohl der Taxifahrer nicht träumen, der dieser Tage vom Karlsruher Hauptbahnhof eine „Dame“ und zwei „Herren“ vom Karlsruher Hauptbahnhof nach Marxzell zu fahren hatte. Kurz vor dem Ziel wurde er von den „Fahrgästen“ zum Aussteigen veranlaßt, überfallen und an einen Baum gefesselt. Nun war es leicht, ihm alles zu rauben, vor allem das Geld. Mit aller Gewalt traten sie ihm auf die Füße, um die Zehen zu brechen. Die Gangster fuhren dann mit der schwarzen Opel-Limousine AW 60-4040 in Richtung Karlsruhe zurück.

## Herrenalber Rathausbericht

**Herrenalb.** Dem total fliegergeschädigten, früher in Dresden wohnhaft gewesenen Apotheker Chr. Roser hat Bürgermeister Langenstein anlässlich der Verleihung der Berechtigung zur Weiterführung der Apotheke bei Überreichung der Verleihungsurkunde die Glückwünsche der Stadtgemeinde ausgesprochen. — Die Erstellung der Drehschalle auf dem Werkgelände der Firma Gebr. Theurer wurde dem Zimmermann Wilhelm Frey übertragen. — Die Erneuerung des Anstrichs am Gemeindehaus, im Rathausaal und in zwei Dienstzimmern sowie die Tapezierarbeiten im Rathausaal wurden zu den niedrigsten Angebotspreisen an hiesige Handwerksmeister vergeben. — Die der Stadtgemeinde in Rechnung gestellten Kosten für die Feldereinteilung der Rodungsfläche im Gewinn „Äußere Ochsenäcker“ können von der Stadtverwaltung nicht übernommen werden. — Der Vorsitzende des Kurvereins, Kurdirektor Mönch, stellt den Antrag, die Kurkapelle für die Monate Juli-August 1949 um zwei Musiker zu verstärken. Dem Antrag wurde entsprochen. — Der Vorsitzende legte die Haushaltsatzung und den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1949 im Entwurf zur Beratung vor. Nach Vornahme einiger Änderungen wurde auf Grund der Gemeindeordnung nachstehende Haushaltsatzung für das Rechnungsjahr 1949 beschlossen: § 1. Der Haushaltsplan wird festgesetzt im ordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf DM 312 875.— und in der Ausgabe auf DM 312 875.— § 2. Die Steuersätze für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt: Grundsteuer A) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe — Hebesatz 110 v. H. — B) Für Grundstücke — Hebesatz 110 v. H. — Gewerbesteuer nach dem Gewerbebeitrag und dem Grundkapital = Hebesatz 300 v. H. — § 3. Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im Rechnungsjahr 1949 in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf DM 30 000.— festgelegt. (Die Steuersätze sind dieselben wie im Rechnungsjahr 1948.) — Um bei der jetzt zur Ausführung kommenden Kolonisierung der hiesigen Ortsstraßen die gemietete Maschine besser auszunutzen zu können, wurde es notwendig, noch weitere vier Hilfsarbeiter vorübergehend zu beschäftigen. — Gleichzeitig wurde bestimmt, daß die Straße in Richtung Gaistal bis an den Gaisteg mit Instandgesetzt werden muß. Die Kolonisierung weiterer Ortsstraßen wird im nächsten Jahr vorgenommen. R.

## Dichterabend F. W. Ruhe

**Herrenalb.** Der Leiter der Kulturgruppe der e. J. V. Kirchlergen, Kreis Herford, Friedrich Wilhelm Ruhe, gab im Gemeindeaal einen eindrucksvollen Rezitationsabend. Recht zahlreich haben die Zuhörer der ergangenen Einladung Folge geleistet. Nach der Begrüßung begann der Sprecher mit zwei aus seiner Feder stammenden Gedichten und zwar: „Ich möchte heim, ins liebe Elternhaus, wo ich die wahre Liebe fand“ und „Am Grabe meiner Mutter“, deren Stimmungsgehalt er unter sparsamer sprachlicher Mittel voll auszuschöpfen sehr gut verstand. Mit einer schlichten Tongebung und disziplinierter Sprachtechnik bot der Vortragende dann u. a. die ersten Dichtungen, den „Postillon“ von Lenau, „Das Gewitter“ von Schwab, „Der Brief des Kindes an den lieben Gott“, „Der Brief von Adam Bahn und die soziale Dichtung „Allerseelen“ von Therese Köstlin. Ferner sehr gut im Ausdruck die Balladen „Der Erkönig“ von Goethe, „Des Sängers Fluch“ von Uhland und „Archibald Douglas“ von Fontane, um hier nur einige von dem Programmhalt zu nennen. Die dichterischen Werke traten am sinnfältigsten in Erscheinung zwischen Glauben in dem Sichtbaren dieser Welt und einer wundersamen Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Göttlichen. Am Schluß des ersten Teiles sprach Friedrich Wilhelm Ruhe noch einige aus eigener Feder stammende lyrische Gedichte. Im zweiten Teil des Abends, der ausschließlich der heiteren Muse gewidmet war, fand der Künstler nochmals Gelegenheit, seine modulationsfähige Stimme zu entfalten und seine

## Gefallenendenkmal von Emil Wächter

**Neuburgweiler.** Um die Finanzierung des Wiederaufbaus des Rathauses zu sichern, hat der Gemeinderat beschlossen, daß der zugesagte Kredit von der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in Höhe von 10 000 DM aufgenommen wird. Der Rathausbau kann dadurch dieses Jahr noch vollendet und bezogen werden.

Die Begräbnisstätte der in Neuburgweiler gefallenen Soldaten im Friedhof Neuburgweiler bedarf einer gründlichen Neugestaltung. Der Gemeinderat hat verschiedene Vorschläge eingeholt. Es lagen zuletzt zwei Entwürfe vor, die aber in der Ausführung verschieden sind. Der eine Entwurf ist als einfache Anlage mit einem Grabkreuz aus Kunststein und einer Einfassung der 3 Grabfelder gedacht, während der andere Entwurf ein Denkmal mit einer Plastik vorsah. Da die Voranschlagsumme der beiden Entwürfe sehr verschieden waren, konnte sich der Gemeinderat nicht einigen. Es wurde deshalb eine Bürgerversammlung einberufen. Die Abstimmung ergab, daß die Anlage mit dem Denkmal errichtet wird, das dann gleichzeitig als Kriegerdenkmal der Gemeinde dient. Der Auftrag wurde dem hiesigen Maler und Bildhauer Emil Wächter übertragen.

Beim Baden im Rhein erkrank am Sonntag ein Student aus Karlsruhe. Es kann immer wieder festgestellt werden, daß die auswertigen Badegäste die Tücken des Rheins nicht genügend beachten. Durch größere Vorsicht könnte manches Unglück vermieden werden. In den letzten Jahren hat der Rhein bei Neuburgweiler immer wieder Opfer gefordert.

hervorragende Beherrschung des Sprachlichen erneut unter Beweis zu stellen. Dem Ausklang bildeten zwei humoristische Gedichte in rheinischer Mundart, dem beimaligen Dialekt des Vortragenden. Die Darbietungen wurden mit reichem Beifall ausgezeichnet. O.R.

**Herrenalb** Im Alter von 57 Jahren verschied nach längerem Leiden Fräulein Frieda Eilbert Viele Jahre war sie im Hotel „Kühler Brunnen“ bei ihrem Schwager und Schwester Karl Pfeiffer als Hausverwalterin mit tätig und wegen ihres lauterer Charakters und ihres stets zuvorkommenden Wesens bei allen, die sie kannten, insbesondere auch bei vielen Kurgästen geschätzt und beliebt. Ein großes Trauergefolge geleitete die Verstorbene am vorigen Mittwoch zur letzten Ruhestätte.

## Dobeler Standesamtsregister

**Dobel.** Es ist erfreulich, wie die Zahl der Kurgäste hier zugenommen hat und besonders Sonntag nimmt der Verkehr, der schon an Wochentagen nicht gering ist, den größten Umfang an. Die Zahl der alteingesessenen Dobeler ist im letzten Halbjahr im ganzen gleichgeblieben. An Geburten wurden ins Register eingetragen 3 Buben und 2 Mädchen: Heidi Koscielny, Joachim Maier, Siegfried Maubetsch, Walter Vollmer und Gerhard König. Eheschließungen fanden 3 statt: Friedrich Sandmann und Anna, geb. Maubetsch, Adolf König und Anneliese, geb. Hörter, Josef Weiland und Luise, geb. Müller, Karl Gustav Ruff und Anneliese, geb. Greul und Karl Kreutter und Hilda, geb. König. Verstorben sind in der Berichtszeit 8 Personen, die nach längerer Krankheit meist den Einwirkungen der im Januar und Februar grassierenden Grippeepidemie erlagen: Wilhelm Bott, Säger, 63 Jahre alt, Eugen König, Holzhauser, 56 Jahre, Pauline Müller, geb. Keller, 84 Jahre, Gottfried König, Holzhauser, im 80. Jahr, Maria Trautz, geb. Kern, 58 Jahre, Ernst Müule, Fuhrmann, im 82. Jahr, Gertrud Seyfried am 2. März 32 Jahre alt und am 7. an den Folgen eines schweren Unfalls, Wilhelm König, Verwaltungskandidat, 22 Jahre. Bis auf eine wurden sämtliche Heimgegangene auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe gebracht.

## 158 000 Jungpflanzen im Dobeler Wald

Ein aufschlußreiches Bild über Arbeitseinsatz, Freud und Leid der Forstleute geben die Forstreviere Dobel (Kloster- und Rentkammerseite) und Neuzett der Forstämter Herrenalb-Ost und Neuenburg. Bei der Herbst- und Frühjahrspflanzung wurden vorwiegend von Frauen, Mädchen, auch Kindern auf der Klosterseite rund 98 000 und auf der andern etwa 60 000 Jungbäumchen gesetzt und zwar insgesamt an die 60 000 Fichten, 30 000 Tannen, 5000 Föhren, 10 000 Lärchen, 50 000 Buchen und 4000 Birken. Die Pflanzschulen wurden ganz bedeutend erweitert, mit neuen Zäunen umschlossen und machen in ihrer Sauberkeit, mit ihren frischen Säeten den besten Eindruck; sie umfassen ca. 50 a bzw. 72 a Bodenfläche, wo über 180 000 Pflanzlinge verschult worden sind, eine gewiß gewaltige Arbeitsleistung. Abgesehen von den forstwirtschaftlich notwendigen Einschlägen für Nutz- und Brennholz dauern die bedauerlichen Kahlschläge immer weiter an; man darf sie ruhig auf 44 ha auf der Klosterseite und auf 45 ha besten Waldbestandes auf der andern Seite berechnen, und in andern Forstrevieren, bei andern Forstämtern sieht es gewiß nicht anders, wenn nicht gar schlimmer aus. Wann wird hier ein Wandel eintreten? Laßt uns hoffen!

## ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung

für den Albgau

Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3  
Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlingen  
Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf,  
Ettlingen/Baden, Schöllbrunner Str. 5, Tel. 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe:  
Annoncen Kreis o. H. G., Karlsruhe, Wald-  
straße 30, Ruf 712

# UNSER RUNDFUNK

von Sonntag, den 10. Juli 1949

bis Samstag, den 16. Juli 1949

## Das Programm von Radio Stuttgart

auf Wellen 523 m = 574 kHz und 49,75 m = 6033 kHz

### Sonntag, 10. Juli 1949

- 6.00 Morgenchoral, Frühmusik
- 7.00 Programmüberschau
- 7.05 Morgenstund hat Gold im Mund
- 7.45 Nachrichten, Wetter
- 8.00 Landfunk mit Volksmusik
- 8.30 Welt des Glaubens
- 8.45 Orgelmusik
- 9.00 Katholische Morgenfeier
- 9.30 Einkehr: Aus dem Schatzkistlein deutscher Musik u. Dichtung
- 10.20 Heitere Melodien: am Sonntagmorgen. B.v.Geczy spielt
- 11.00 Universitätsstunde
- 11.20 Das Meisterwerk „Pannodora“ - Kantate n. Goethes Dichtung
- 11.55 Kulturelle Vorschau
- 12.00 Musik zur Mittagstunde
- 12.45 Nachrichten, Wetter
- 13.00 Kammermusik
- 13.30 Aus unserer Heimat
- 14.15 Kinderfunk
- 15.00 Stunde des Chorgesangs
- 15.30 Eine Stunde schön und bunt
- 16.00 Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft
- 18.15 Mozart - Beethoven
- 19.00 Stimme Amerikas
- 19.30 Sport vom Sonntag
- 19.45 Nachrichten, Sportdurchsage
- 20.05 Großes Operettenkonzert
- 21.45 Nachrichten, Wetter, Sport
- 22.00 Geza Andar spielt Chopin
- 22.30 Dichter lesen aus ihrem Werk: Wilhelm v. Scholz
- 23.00 Heiter kling't d. Sonntag aus
- 23.25 Letzte Nachrichten
- 23.55 Sportdurchsagen

### Montag, 11. Juli 1949

- 6.00 Morgenchoral, Frühmusik
- 6.45 Nachrichten, Wetter
- 6.50 Evang. Morgenandacht
- 7.00 Südwestdeutsche Heimatpost
- 7.15 Morgenstund hat Gold im Mund
- 7.55 Nachrichten
- 8.00 Haus und Heim
- 8.15 Wasserstände, Musik
- 8.30 Kindersuchdienst
- 8.45 Suchmeldungen
- 9.45 Nachrichten
- 9.50 Kleine Klaviermusik
- 10.00 Schulfunk
- 10.30 Suchdienst für Heimkehrer und Kriegsgefangene
- 11.30 Volkslieder aus dem Sudentland
- 11.55 Kulturelle Vorschau
- 12.00 Musik zur Mittagstunde
- 12.45 Nachrichten, Wetter
- 13.00 Echo aus Baden
- 13.10 Musik nach Tisch
- 14.00 Schulfunk: Die Eule
- 14.30 IRO-Suchdienst
- 15.45 Kinderfunk
- 16.00 Unterhaltungsorchester
- 16.45 Neue Bücher
- 17.00 Konzertstunde
- 17.45 Nachrichten
- 17.50 Zeitfunk, Programmüberschau
- 18.00 Quer durch den Sport
- 18.15 Für die Frau
- 18.30 Klassische Chormusik
- 18.55 Die Anschlagssäule
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Aktuelle Viertelstunde
- 19.45 Nachrichten, Wetter, Kurzkomm. kommentar
- 20.00 Unvergessene Schlager von Evergreen
- 20.30 Sendung der Militärregierung Württemberg-Baden
- 21.00 Klingende Wochenpost
- 21.45 Nachrichten, Wetter
- 22.00 Zeit und Leben
- 22.30 Opernmelodien
- 23.00 Nachtprogramm: „Stille, stille, laßt uns lauschen“
- 23.55 Letzte Nachrichten

### Endlich...

Die Übergabe von Radio Stuttgart in deutsche Verwaltung wurde nunmehr für Freitag, den 22. Juli 1949, nachmittags, festgesetzt. Sie findet im Rahmen eines feierlichen Aktes im Staatstheater Stuttgart statt.

### So fängt's an...

Am 4. Juli trat in Stuttgart zum ersten Male der Rundfunkrat des zukünftigen „Südwestdeutschen Rundfunks“ zusammen. Seine erste Amtshandlung war die Ausschließung der Presse und der sonstigen Öffentlichkeit.

### Die Berater des Südwestfunks

Der Rundfunkrat des Südwestfunks trat am 30. 6. und 1. 7. zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Er wählte zu seinem Vorsitzenden Prof. Dr. Karl Holzamer von der Universität Mainz. Seine Stellvertreter sind: Oberbürgermeister Kalbfell-Reutlingen und Handelskammerpräsident Karl Becker-Baden-Baden. Ebenfalls wurde der Verwaltungsrat gewählt, der sich aus 11 Mitgliedern zusammensetzt und zwar 5 aus Rheinland-Pfalz und je 3 aus Südbaden und Württemberg-Hohenzollern. Es wurden ernannt:

Für Rheinland-Pfalz: Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. Rittersbacher-Neustadt, Peter Jacobs-Trier, Fabrikant Siegert-Neuwied, Dr. Buchholz-Firmasens und Fritz Willem-Malz, für Baden: Bürgermeister Arnold-Konstanz, Dr. Knecht-Freiburg und Dr. von Prittwitz-Gaffron-Baden-Baden, für Württemberg-Hohenzollern: Oberregierungsrat Dr. Thierfelder-Tübingen, Dr. Kiesinger-Tübingen und Fabrikant Karl Marx-Reutlingen.

### Fleiß wird belohnt

Der dritte Preis in dem von der BBC ausgeschriebenen Wettbewerb „English by Radio“ wurde von einem Einwohner der britischen Zone dem Ingenieur Otto Spendlin gewonnen. Die Hörer der Sendung „English by Radio“ waren eingeladen, ihre Kritiken und Kommentare zum Programm und neue Programmverschlüsse in einem englischen Briefe zu machen. Spendlin ist seit 1945 Hörer der englischen Sendung aus London. Der erste und der zweite Preis wurden von einem dänischen und einem französischen Hörer gewonnen.

### Überwundene Krisenstimmung in der Rundfunkwirtschaft

In letzter Zeit häufen sich die Berichte aus allen Kreisen der Rundfunkwirtschaft, daß die in den Monaten Februar bis April aufgetretene Depression behoben ist.

Es begann seinerzeit mit den reichlich übertriebenen Nachrichten über die Auswirkungen der Kopenhagener Wellenkonzern, Rundfunkindustrie, Groß- und Einzelhandel schlossen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen und widerlegten nicht nur die z. T. unzutreffenden Schlussfolgerungen, die Unruhe und Zurückhaltung beim Publikum hervorriefen, sondern schufen in erstaunlich schneller Zeit die technischen Voraussetzungen für die Empfangsseite der von den Sendegesellschaften geplanten Ultrakurzwellensender. Die Hannoverische Exportmesse hat in dieser Hinsicht so manchem Fachmann Bewunderung abgezogen.

Gleichzeitig entschloß sich aber auch die Industrie, in enger Zusammenarbeit mit dem Handel einen rigorosen Schnitt im Preisgefüge durchzuführen. Unter Hinzusetzung der Gewinnaussichten sind im April die Preise der Geräte der ausklingenden Saison etwa auf das Vorkriegsniveau herabgesetzt worden. Es sollte damit dem Publikum ein wirklicher Anreiz zum Kauf geboten werden und die bedrohliche Lage der Liquidität gerettet werden. Zusätzlich wurde in großzügiger Weise das Teilzahlungssystem angewendet.

Der Erfolg blieb nicht aus. Das Publikum hatte verstanden. Es war der Tiefpunkt der Preise erreicht, es lohnte sich zu kaufen. Auch die zahlreichen Neuerscheinungen an kleinen Supergeräten trugen preislich dem Wunsch und den Möglichkeiten des Käufers Rechnung, unter Beachtung der immerhin verwöhnten Forderungen an Klangqualität, Technik und Ausstattung. Der Selbstbehauptungsdrang von Rundfunkindustrie und -handel hat gesiegt. Dieser Geschäftszweig hat sich als gesund und lebensfähig erwiesen.

Industriefirmen melden für den Mai bereits doppelte Umsatzzahlen gegenüber dem April und auch im Juni setzt sich diese Bewegung fort. Schon wird die eine oder andere Type lieferbar und der aufstrebende Handel sieht bereits mit gewissen Sorgen der in etwa acht Wochen beginnenden Rundfunk-Hochsaison nicht genügend Ware zu erhalten. Und tatentgegen, weil er fürchtet, von der Industrie Angebot gerechnet werden.

Auf der einen Seite muß eine saisonbedingte Ueberwiegung der Nachfrage über das sichtlich muß für den Herbst und Winter mit Industrie ihren Fertigungseinsatz in einem Maße halten, das ohne allzu große Erschütterungen auch in der stilleren Zeit aufrecht erhalten werden kann. Andererseits drängt die Nachfrage aus der Menge von 6,5 Millionen radiolosen Familien ihre Wünsche in die Zeit zwischen August und Dezember. Es kann gar nicht anders kommen, als daß ein Teil dieser herbstlichen Interessenten ihren Wunsch weiterhin wird zurückstellen müssen. Die Industrie darf aber daraus nicht den falschen Schluß ziehen und die Preise wieder in die Höhe schnellen lassen.

### Dienstag, 12. Juli 1949

- 6.00 Morgenchoral, Frühmusik
- 6.30 Programmüberschau
- 6.35 Morgengymnastik
- 6.45 Nachrichten, Wetter
- 6.50 Katholische Morgenandacht
- 7.00 Südwestd. Heimatpost
- 7.15 Morgenstund hat Gold im Mund
- 7.55 Nachrichten
- 8.00 Für unsere Heimkehrer
- 8.15 Wasserstände, Musik
- 9.00 Kindersuchdienst
- 9.15 Suchmeldungen
- 9.45 Nachrichten
- 9.50 Kleine Klaviermusik
- 10.00 Schulfunk: Die Eule
- 10.30 Suchdienst f. Heimkehrer u. Kriegsgefangene
- 10.45 Sendepause
- 11.30 Kleines Konzert
- 11.55 Kulturelle Vorschau
- 12.00 Landfunk
- 12.15 Paszta-Klänge
- 12.45 Nachrichten, Wetter
- 13.00 Echo aus Baden
- 13.10 Musik nach Tisch
- 13.55 Programmüberschau
- 14.00 Schulfunk: Goethe - aus
- 14.30 Aus der Wirtschaft
- 14.45 Jeder lernt Englisch
- 15.00 Der Kammerchor von Radio Stuttgart, Lg. W. Kretschmar
- 15.15 Klaviermusik
- 15.45 Aus der Weltliteratur
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 Der Mensch im Spiegel
- 17.15 Zeitgenöss. Komponisten
- 17.45 Nachrichten
- 17.50 Presseschau, Programm
- 18.00 Mensch und Arbeit
- 18.15 Jugendfunk
- 18.30 Klänge der Heimat
- 18.55 Die Anschlagssäule
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Aktuelle Viertelstunde
- 19.45 Nachrichten, Wetter, Komm.
- 20.00 „Ascanio in Alba“ - Theatralische Serenade v. Mozart
- 21.20 Musik von Ermanno Wolff-Ferrari
- 21.45 Nachrichten, Wetter, Komm.
- 22.00 Tanzensemble v. Radio Stgt.
- 22.50 Aus Theater u. Konzertsaal
- 23.00 Sommerlied
- 23.55 Letzte Nachrichten

### Mittwoch, 13. Juli 1949

- 6.00 Morgenchoral, Frühmusik
- 6.45 Nachrichten, Wetter
- 6.50 Evang. Morgenandacht
- 7.00 Südwestd. Heimatpost
- 7.15 Morgenstund hat Gold im Mund
- 7.55 Nachrichten
- 8.00 Haus und Heim
- 8.15 Wasserstände, Musik
- 9.00 Im Vorübergehen
- 9.15 Suchmeldungen
- 9.45 Nachrichten
- 9.50 Unterhaltungsmusik
- 10.00 Schulfunk - Goethe: aus „Hermann und Dorothea“
- 10.30 Suchdienst für Heimkehrer und Kriegsgefangene
- 10.45 Programmüberschau
- 11.30 Kleines Konzert
- 11.55 Kulturelle Vorschau
- 12.00 Operettenreigen
- 12.45 Nachrichten, Wetter
- 13.00 Echo aus Baden
- 13.10 Promenadenkonzert
- 14.00 Schulfunk
- 14.30 IRO-Suchdienst
- 14.50 Kammermusik
- 15.00 Kultur-Umschau
- 15.15 Willi Steizer-Quartett
- 15.45 Kinderfunk
- 16.00 Für Dich daheim - Plauderei mit Musik
- 16.15 Alte Meister
- 17.00 Blick in die Welt
- 17.15 Broadway-Melodien
- 17.45 Nachrichten
- 17.50 Zeitfunk-Programm
- 18.00 Sport gestern und heute
- 18.15 Guten Abend, lieber Hörer
- 18.55 Die Anschlagssäule
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Innenpolitische Umschau
- 19.45 Nachrichten, Wetter
- 20.00 Seiner, Erdentage Spur. Zum Goethejahr. 6. Folge. Der große Freund
- 21.00 Ganz wie Sie wünschen!
- 21.45 Nachrichten, Wetter
- 22.00 Anachronistische Plauderei: Das Funfbrett
- 22.30 Schachfunk
- 22.45 Das schöne Lied
- 23.00 Das Nachtprogramm: „Astrologie“
- 23.30 Tanzmusik
- 23.55 Letzte Nachrichten

### Donnerstag, 14. Juli 1949

- 6.00 Morgenchoral, Frühmusik
- 6.35 Morgengymnastik
- 6.45 Nachrichten, Wetter
- 6.50 Kath. Morgenandacht
- 7.00 Südwestdeutsche Heimatpost
- 7.15 Morgenstund hat Gold im Mund
- 7.55 Nachrichten
- 8.00 Wir wollen helfen
- 8.15 Wasserstände, Musik
- 9.00 Kindersuchdienst
- 9.15 Suchmeldungen
- 9.45 Nachrichten
- 9.50 Kleine Klaviermusik
- 10.00 Schulfunk
- 10.30 Suchdienst für Heimkehrer und Kriegsgefangene
- 10.45 Sendepause
- 11.30 Kleines Konzert
- 11.55 Kulturelle Vorschau
- 12.00 Landfunk
- 12.15 Musik zur Mittagstunde
- 12.45 Nachrichten, Wetter
- 13.00 Echo aus Baden
- 13.10 Musik nach Tisch
- 13.55 Programmüberschau
- 14.00 Schulfunk
- 14.30 Aus der Wirtschaft
- 14.45 Englischer Sprachkurs
- 15.00 Hausmusik
- 15.45 Für die Sternfreunde
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.50 Das Podium
- 17.05 Konzertstunde
- 17.45 Nachrichten
- 17.50 Zeitfunk, Programm
- 18.00 Zeit und Leben
- 18.30 Das ist Rhythmus
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Aktuelle Viertelstunde
- 19.45 Nachrichten, Wetter, Kurzkomm. kommentar
- 20.00 30 Minuten mit Ernst Fischer
- 20.30 Sendung der US-Militärregierung Berlin (OMGUS)
- 20.45 Das Stuttgarter Kammerorchester spielt: Dvorak, Grieg und Respighi
- 21.45 Nachrichten, Wetter
- 22.00 Zu Hugo von Hofmannsthal 20. Todestag
- 23.00 Aus Opern von Rich. Strauß
- 23.30 Für die Freunde des Jazz
- 23.55 Letzte Nachrichten
- 24.00 Sendeschluß

### Freitag, 15. Juli 1949

- 6.00 Morgenchoral, Frühmusik
- 6.30 Programmüberschau
- 6.45 Nachrichten, Wetter
- 6.50 Morgenandacht
- 7.00 Südwestdeutsche Heimatpost
- 7.15 Morgenstund hat Gold im Mund
- 7.55 Nachrichten
- 8.00 Haus und Heim
- 8.15 Wasserstände, Musik
- 9.00 Kindersuchdienst
- 9.15 Suchmeldungen
- 9.45 Nachrichten
- 9.50 Kleine Klaviermusik
- 10.00 Schulfunk
- 10.30 Suchdienst für Heimkehrer und Kriegsgefangene
- 10.45 Sendepause
- 11.30 Gute Laune
- 11.55 Kulturelle Vorschau
- 12.00 Leichte Mischung
- 12.45 Nachrichten, Wetter
- 13.00 Echo aus Baden
- 13.10 Musik nach Tisch
- 13.55 Programmüberschau
- 14.00 Schulfunk
- 14.30 IRO-Suchdienst
- 15.30 Börsenkurse
- 15.45 Kinderfunk
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.45 Wir sprechen über neue Bücher
- 17.00 Froh und heiter
- 17.45 Nachrichten
- 17.50 Presseschau, Programm
- 18.00 Aus der Wirtschaft
- 18.15 Jugendfunk
- 18.30 Volkstümliche Weisen
- 18.55 Die Anschlagssäule
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Aktuelle Viertelstunde
- 19.45 Nachrichten, Wetter, Kurzkomm. kommentar
- 20.00 Mach mit und lach mit
- 20.30 Symphoniekonzert
- 21.45 Nachrichten, Wetter, Kommentar
- 22.00 Sendung der würt.-bad. Studentenschaften
- 22.15 Das Tanzensemble von Radio Stuttgart
- 22.50 Badischer Theaterbericht
- 23.00 Musik zur Nacht
- 23.55 Letzte Nachrichten
- 24.00 Sendeschluß

### Wellenlängen anderer deutscher Sender

- Südwestfunk Baden-Baden: 362,6 m = 827,4 kHz und 47,46 m = 6321 kHz
- München: 405 m = 740 kHz und 48,7 m = 6160 kHz
- Frankfurt: 251 m = 1195 kHz und 49 m = 6190 kHz
- NWDR (Hamburg): 332 m = 904 kHz; (Berlin): 225,6 m = 1330 kHz und 41,15 m = 7290 kHz
- Deutschlandsender: 1571 m = 191 kHz

### Samstag, 16. Juli 1949

- 6.00 Morgenchoral, Frühmusik
- 6.35 Morgengymnastik
- 6.45 Nachrichten, Wetter
- 6.50 Morgenandacht
- 7.00 Südwestdeutsche Heimatpost
- 7.15 Morgenstund hat Gold im Mund
- 7.55 Nachrichten
- 8.10 Wasserstände, Musik
- 9.00 Der freudreiche Fruchtgarten
- 9.15 Suchmeldungen
- 9.45 Nachrichten
- 9.50 Kleine Klaviermusik
- 10.00 Schulfunk: Englisch
- 10.30 Suchdienst für Heimkehrer und Kriegsgefangene
- 10.45 Sendepause
- 11.30 Kleines Konzert
- 11.55 Kulturelle Vorschau
- 12.00 Landfunk
- 12.15 Mittagskonzert
- 12.45 Nachrichten, Wetter
- 13.00 Echo aus Baden
- 13.10 Musik nach Tisch
- 13.40 Programmüberschau

### 13.45 Der Sport am Wochenende, eine Vorschau

- 14.00 Zeit und Leben
- 15.00 Unsere Volksmusik mit Albert Hofele
- 15.45 Im Scheinwerfer: Der Film von heute
- 16.00 Tee und Tanz
- 17.00 Sommer, See und Sonnenschein, vergnügte Melodien
- 17.45 Nachrichten
- 17.50 Kirchliche Nachrichten
- 18.00 Mensch und Arbeit
- 18.15 Im Namen des Gesetzes - Prozesse von heute
- 18.30 Bekannte Solisten mit Hubert Gleben, Walther Ludwig (Tenor), Gertrude Pitzinger (Alt)
- 18.55 Die Anschlagssäule
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Zur Politik der Woche
- 19.45 Nachrichten, Wetter
- 20.00 Künstler der Mailänder Scala
- 21.00 Unsere kleinen Schwächen
- 21.45 Nachrichten, Wetter
- 22.00 Tanz in den Sonntag: frohe Klänge aus aller Welt
- 23.55 Letzte Nachrichten

### Von anderen Sendern

- Sonntag, 10. Juli 1949**
- 20.15 München: Unberufen toi, toi
- 15.30 Südwestfunk: „Stimme der Heimat“: „Sommerfreuden“
- 21.30 Südwestfunk: Zwisch. Polka und Onestep
- 0.50 NWDR: Träume u. Visionen
- Montag, 11. Juli 1949**
- 23.05 München: Die tönende Leinwand
- 21.60 Südwestfunk: Aus der Welt der klassischen Operette
- 20.00 Frankfurt: Die bunte Folge
- 22.30 NWDR: „Iphigenie und die Fliegenplage“. Ein Spät-kabarett im Goethe-Jahr
- Dienstag, 12. Juli 1949**
- 23.00 München: Am Montmartre
- 7.15 Südwestfunk: Familienfunks: Aus Arbeit und Beruf
- 20.00 Südwestfunk: Melodien aus Wien und Budapest
- 18.30 Frankfurt: Leichte Kost - Musik am laufenden Band
- 7.10 NWDR: 5-Minuten-Lexikon: Der Weg nach Indien
- 15.00 NWDR: „Ein Mann und ein Boot“, Fallboostergebnisse
- 20.30 NWDR: Skandal im Envoy-Hotel
- Mittwoch, 13. Juli 1949**
- 21.00 München: Wasser u. Whisky (Hörspiel v. Helene Schmolz)

- 20.00 Südwestfunk: Scheinwerfer auf
- 20.00 Frankfurt: „Die Casardasfürstin“ von E. Kalman
- 0.65 NWDR: Berlin am Mikrophon
- Donnerstag, 14. Juli 1949**
- 20.45 Südwestfunk: Sie wünschen und wir spielen: Ihre Lieblingsmelodien
- 21.30 Südwestfunk: Der Schallplattenfreund
- 16.50 Frankfurt: Sendung für die Frau: Ich kann mir einen Mann nicht leisten
- 23.00 Frankfurt: „Des Dorfkönigs Hochzeit“
- 20.00 NWDR: Opernkonzert
- Freitag, 15. Juli 1949**
- 0.05 München: Mitternacht in München, Jazz-Briefkasten
- 23.15 Südwestfunk: Kleine Intimitäten
- 20.40 Frankfurt: Hörspiel: „Die schottische Wette“
- 22.00 NWDR: Fleißige Hände
- Samstag, 16. Juli 1949**
- 21.00 München: Kabarett am Wochenende
- 23.45 München: Erinnern Sie sich Hellmuth Krüger u. Frank Jung
- 20.00 Südwestfunk: Unser Samstag-Abend
- 22.30 Südwestfunk: Der SWF bistet zum Tanz

Die in den letzten Tagen erfolgte versp. Zustellung der Zeitung, die durch einen Maschinenschaden entstanden ist, bitten wir gütigst entschuldigen zu wollen.

Nachdem der Schaden nun wieder behoben ist, hoffen wir, die Zustellung wieder früher bewerkstelligen zu können.

Kirchen-Anzeigen

Ganz-Jahres-Kirche

- 2. Sonntag im Juli
(5. Sonntag nach Pfingsten, 10. Juli)
Sonntag 6 Uhr Frühmesse in d. Spitalkapelle
1/7 Uhr Beichtgelegenheit
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und gemeinsamer Kommunion d. Männer
1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Generalkommunion der Schulklassen
1/10 Uhr Predigt und Amt mit Austeilung der hl. Kommunion
11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt
1/12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner

abends 1/8 Uhr Pfingstvesper vor ausgesetztem Allerheiligsten
8 Uhr monatl. Standtreffen der Frauenwelt und zugl. kirchl. Versammlung des Müttervereins mit Vortrag des H. H. Pater Bunda.

Siedlung 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Nächsten Sonntag um 1/9 Uhr ist die Generalkomm. der Schulklassen mit Beichtgelegenheit am Freitag nachm. v. 3 Uhr an für die unteren Klassen und am Samstag nachm. von 1/3 Uhr an für die oberen Klassen.

Wochengottesdienste: Jeden Tag 3 hl. Messen um 1/7, 7 u. 8 Uhr. Montag um 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen u. Mütter. Dienstag und Freitag um 1/8 Uhr Schülergottesdienst. 1/8 Uhr für die studierende Jugend und 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend um 8 Uhr Rosenkranz in den Anlegen der Pfarrgemeinde, insbesondere um eine glückliche Heimkehr unserer Pfarrkinder in Gefangenschaft. Donnerstag abend um 8 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne mit Beichtgelegenheit.

Bestellte hl. Messen für die Zeit v. 11.-16. Juli
Montag 7 Uhr S.A. für Karl Wettstein.
Dienstag 1/7 Uhr hl. Messe für August und Anna Semling und Angeh.

8 Uhr hl. Messe für verst. Anton Rübender und verst. Angehörige.

Mittwoch 1/6 Uhr hl. Messe zu Ehren der Gottesmutter für 2 gefangene Soldaten.

Donnerstag 1/7 Uhr hl. Messe f. Franz Xaver und Katharina Elßwein, Bernhard Lumpf und Josef Schärer

7 Uhr hl. Messe für verst. Alois Reiter und Anverwandte.

Freitag 1/7 Uhr hl. Messe für Karl Schlecht und verst. Angehörige

8 Uhr hl. Messe für die Anlegen im Antonius-Opferstock.

Sonntag 8 Uhr hl. Messe für Hermann Hill.

11. Monats-Kirche
Sonntag, 10. Juli, 5. So. nach Pfingsten; Silbernes Priesterjubiläum unseres hochw. Herrn Stadtpfarrers und 250. Jubiläum unserer beiden Kirchenglocken

6 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit

7 Uhr Singmesse mit Ansprache und hl. Kommunion für die Pfarrgemeinde

8 Uhr hl. Kommunion im Chöre

9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt des H. H. Pater Rupert Haugs O. S. B.

(Beuron), feierlich levitiertem Hochamt und Te Deum

1/12 Uhr Singmesse mit Ansprache

4 Uhr Versammlung des III. Ord. v. hl. Dominikus im Chöre

6 Uhr Priesterfeier mit Predigt des H. H. Pater Ludwig Mackert, S.A.C., Prozession und Segen. (Die Texte für die Priesterfeier werden an den Kirchüren unentgeltl. ausgegeben.)

Heute ist Kollekte für unsere Pfarrgemeinde St. Martin.

Spinnerei: Sonntag, 10. Juli, 1/8 Uhr Singmesse mit hl. Kommunion.

Dienstag, 12. Juli, 8 Uhr hl. Stunde.

Mittwoch, 13. Juli, 7 Uhr Singmesse.

12. Monats-Kirche
Sonntag, 10. Juli (4. Sonntag nach Trinitatis)

8.30 Uhr Christenlehre

9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Jakobus 1, 2-12) mit Notoper für Landeskirche

10.45 Uhr Kindergottesdienst
20.00 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag: 20.00 Uhr Frauenbibelabend.

Blut, Kraft

Starke Nerven, frisches Aussehen, gesunden Appetit erreichen alt und jung durch Lebens-Elixier „Suka“

Die Quelle eines Lebens, immer frisch erhältlich bei Badenia - Drogerie R. Chemnitz Telefon 290

STELLENANGEBOTE

Hiesiges Werk sucht zu baldigem Eintritt in Dauerstellung

1 Betriebsschlosser (perfekter Schweißer)

1 selbst. Maler u. Lackier

Schriftliche Angebote nur erster Kräfte unter Nr. 1811 an die Ettl. Zeitung.

Lohnenden Nebenverdienst

allerorten bietet Samenfirma regen Mitarbeitern mit Verbindung zu Garten- u. Landbesitzern. Anfr. unter Nr. 1810 an die Ettl. Zeitung.

Haushaltshilfe tüchtige junge, sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1827 in der Ettl. Ztg.

Lehrmädchen

intell., ehrliches, für den Verkauf ges. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnis unter Nr. 1829 an die Ettl. Zeitung.

ZU VERKAUFEN

Hansa Lloyd Gollath (1-Tonner), 4 Zylinder, generalüberholt, zu verk. Ettl. Schillerstr. 5.

Altes Ölgemälde (Landsch.), mit Goldrahmen zu verk. od. geg. Motorrad bis 250 ccm zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 1815 a. d. Ettl. Z.

1 Herd, 20 DM, 1 neuw. Kabokmatr., 80 x 190 cm, 60 DM, 1 Küchentisch, 15 DM, 2 Faßchen, 100 u. 30 Ltr., zu verk. Rheinstr. 79.

Wohnzimmer, kpl., dkl. Eiche, gut erh., preisw. zu verk. Zu erfr. unt. 1817 i. d. E. Z.

Schneider-Nähmaschine, gut erh., zu verk. Zu erfr. unter Nr. 1818 i. d. E. Z.

Schreibmaschine, Büromodell bester Zustand, 250.-, zu verk. Zu erfragen unter Nr. 1820 in der Ettl. Ztg.

Stroh-Heugras, einige Fuhrer ab Masch. abzugeben. Bruchhausen, Landstr. 2.

Gute Nutz- und Fahrkuh großtr.; zu verk. Reichenbach, Haus Nr. 141.

Für die Beerenzeit

Haushalt-, Frucht- und Beerenpresse 5 Liter Inhalt.

Hersteller: Otto Stähle, Maschinenbau Ettl. Rheinstraße 19.

Neues Angebot solange Vorrat! Taschen-Uhren mit Ankerwerk ab 10.- Armband-Uhren „ „ ab 20.- Schwarzwälder Wanduhren ab 3.80 R. HAGEL ETTLINGEN AM MARKTPLATZ

Das muß gesehen sein! Neu-Eingänge stehen zur Besichtigung bereit Möbelhaus E. GROS Schöllbronner Straße 37.

zeigt bis einschließlich Donnerstag in Wiederaufführung Der weiße Traum Die vollendete Eislaufkunst Olly Holzmanns u. Karl Schäfers im Mittelpunkt eines an heiteren Szenen, humorvollen Situationen, köstlichen Einfällen, einschmelzenden Melodien, reich ausgestatteten Revuefilm der Wien - Film!

FÜR JEDEN ETWAS Zeitschriften Romane Illustrierte Buchdruckerei A. Gräf - Ettl.ingen

BEKANNTMACHUNGEN Amtsgericht Ettl.ingen Veränderung: H.Reg. B Bd. II OZ. 5 Firma Ettl.ingen-Maxau Papier- & Zellstoffwerke A.G. Ettl.ingen: Die Prokura des Fritz Klapprott, Hans Schwepko und Artur Leibold ist erloschen. Dem Edmund Bauer in Ettl.ingen, Hugo Kubitzke in Karlsruhe-Maxau und Wilhelm Niethammer in Ettl.ingen ist Gesamtprokura erteilt mit der Maßgabe, daß sie berechtigt sind, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem weiteren Prokuristen zu vertreten und zu zeichnen. Dies gilt auch für die Prokuristen Albert Semling, Karl Thiemann und Gustav Reuter. Rechtsverhältnisse: Die Vorstandsmitglieder Alfred Zinke und Alfred Glatz sind aus dem Vorstand ausgeschieden. In der Aufsichtsratsitzung vom 14. Mai 1949 wurde Dr. Norbert Bernheimer in Karlsruhe zum ordentlichen Mitglied des Vorstandes bestellt.

Leichter geht's nicht mehr! Kaufe schnell - Zahle langsam RUNDfunkGERÄTE vom Einkreiser bis zum Spitzensuper jetzt auf 10 Monatsraten bei geringer Anzahlung RADIO - BECKER BEI DER POST Die neuesten Schallplatten stets am Lager

Männer-Gesangverein 'Frohsinn' Ettl.ingenweier 60. Stiftungs-Fest am 9., 10. und 11. Juli 1949 Sonntag ab 14 Uhr auf dem Festplatz Freundschaftssingen zahlr. Vereine unter Mitwirkung der Musikkapelle Bruchhausen Für beste Bewirtung ist Sorge getragen.

Gewerbeverein Ettl.ingen Am Mittwoch, den 13. Juli, findet im „Engel“ eine Versammlung sämtlicher Handwerksmeister statt. Beginn pünktlich 20.30 Uhr. Der Geschäftsführer der Handwerkskammer Karlsruhe Herr Garloff spricht über aktuelle Tagesfragen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. - Alle selbständigen Handwerker werden hiermit eingeladen. Einzeleinladungen ergehen nicht. Der Vorstand.

Gasthaus „zum Reichsadler“ Sonntag ab 19.30 Uhr TANZ Eintritt 1.- DM Kapelle Rometsch

Jetzt wieder den friedensmäßigen Kolob-Löwfnur bei FRITZ KNÖLLER Tapeziermeister - Ettl.ingen, Schöllbronnerstr. 14 - Telefon 658

Taschen = Fahrplan der Albtalbahn (DEB) Karlsruhe - Ettl.ingen - Herrenalb Hirschbach und Kleinalb Hirschbach - Pforzheim mit Reichsbahn-Anschlüssen vom Bahnhof Ettl.ingen-Reichsbahn u. Karlsruhe Gültig ab 15. Mai 1949 Preis - 35 DM erhältlich an den Schaltern der Albtalbahn, bei der Druckerei Graf u. den Buchhandl. in Ettl.ingen, Kaufh. Bechtle, Herrenalb

VERSCHIEDENES Auto Ettl.ingen-Karlsruhe Wer fährt zuverlässig täglich morgens von Ettl.ingen oder durch Ettl.ingen nach Karlsruhe und nimmt 2 Personen gegen vollen Benzinmarkensatz mit. - Evtl. mittags oder nachmittags Rückfahrt zu gleichen Bedingungen. Angebote unter Nr. 1809 an die Ettl.ingen Zeitung.

GEFUNDEN Armbanduhr gef. Abz. hol. b. H. Schneider, Merkurweg 4.

TAUSCH Ital. Zuchthahn, rasserein, gegen Junghühner zu tauschen. Zu erfragen unter Nr. 1828 in der Ettl. Ztg.

Aus der Jugendzeit weiß manche Hausfrau, wie die Zimmer ausgeräumt werden mußten, wenn der Boden gestrichen wurde. - Heute ist das ganz einfach. - Man wächst mit dem färbenden KINESSA - Holzbleisam. Der Boden bekommt Nahrung, Anstrich und Hochglanz in einem Arbeitsgang. Auch für Holztreppen- und Steinböden nur KINESSA BOHNERWACHS Verkaufsd. Badenia - Drogerie Leopoldstr. 7 Telefon 290

Freiw. Feuerweh d. Stadt Ettl.ingen Abfahrt zur Jubiläums-Feier der Freiwilligen Feuerweh in Grünzinsen am Sonntag-Mittag 12 Uhr - Altbahn. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Techn. Wehrübung ohne Helm am Donnerstag, 14. Juli 49 abends 20.15 Uhr im Gerätehaus. Vollzählige Erscheinen erbeten. Der Kommandant.

ZU KAUFEN GESUCHT Kinderbett zu kauf. ges. Dasselbst f. neue K.-Matratze zu verk. Zu erfragen unter Nr. 1812 in der Ettl. Ztg.

Grundstück, mögl. Gegend Waldkolonie, zur Aufstellung eines Bienenstandes geeignet, zu pachten oder kaufen ges. Angeb. unter Nr. 1813 an die Ettl. Ztg.

15-20 Frühbrüthühner Borenenfelder od. Italiener, reibhühnerfarbig od. schwarz, zu kaufen gesucht. Hotel Erbprinz, Ettl.ingen.

Wie machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß von Inseraten mit „Angebot“ keine Auskünfte gegeben werden. Anfragen sind daher zwecklos.

Solo - APPARATE E. O. Drücke mit Zubehör bei der Post Fernruf 276

Künstliche Gebisse werden ohne Büro, ohne Mühe und ohne Anzeigekosten täglich nach anatomischer genauigkeit und funktion durch die völlig unbed. Solo-Kandid. 3000 modern und sehr 22000 Alginolite Gießdruck. Keine Entzündungen. Kein oder Mundgeruch mehr. Verlangen Sie ausführlich KUKIDENT Haupt-Verkaufsstelle in Ettl.ingen Badenia - Drogerie.